



Überall, wo
Menschen sind

Foto: Jan Seifert DRK

Helfen, begleiten, stärken:

Jahresbericht 2025

 Deutsches
Rotes
Kreuz

AUFBAU UND STRUKTUR

Übersicht DRK im Kreis GT

Angebote des DRK sind vertreten in folgenden Städten und Gemeinden:

· Borgholzhausen	S	K	P		
· Gütersloh	S		P	+	
· Halle	S			+	
· Harsewinkel	S	K		+	
· Herzebrock-Clarholz	S	K		+	
· Isselhorst	S				
· Langenberg		K		+	
· Rheda-Wiedenbrück	S	K	P	+	
· Rietberg	S	K		+	
· Schloß Holte-Stukenbrock	S	K	P	+	
· Steinhagen		K	P		
· Verl	S	K	P	+	
· Versmold	S	K	P	+	

S DRK-Seniorenbegegnungsstätte

K DRK-Tageseinrichtung für Kinder

P DRK-Pflege-Stützpunkte

+ DRK-Ortsverein

 Jugendrotkreuz



Unsere Aufgabenbereiche umfassen:

- Seniorenarbeit
- Wohngemeinschaften für Senioren
- Häusliche und stationäre Pflege
- Wohnen mit Serviceangeboten
- Hausnotrufdienst
- Kinder, Jugendliche und Familien
- Suchdienst, Familienzusammenführung
- Integration und Migration
- Fahrdienst
- Erste Hilfe Ausbildung
- Sanitätswachdienste
- Nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr
- Kleiderkammern
- Blutspendewesen
- Fundraising
- Gebäudemanagement

Das DRK im Kreis Gütersloh verfügte im Jahr 2025 über

- 1.738 ehrenamtliche Personen
- 410 hauptamtliche Mitarbeitende (ohne Honorarkräfte)

Liebe Leserin, lieber Leser,



das Deutsche Rote Kreuz im Kreis Gütersloh steht seit vielen, vielen Jahren für Hilfe dort, wo Menschen Unterstützung brauchen – unabhängig von Herkunft, Lebenslage oder persönlicher Geschichte. Dieses Selbstverständnis verbindet uns mit der internationalen Rotkreuzbewegung und prägt natürlich auch unsere tägliche Arbeit vor Ort. Gleichzeitig erleben wir eine Zeit, in der sich die Rahmenbedingungen für soziale Arbeit spürbar verändern. In politischen Debatten wird immer häufiger die Frage gestellt, was sich unsere Gesellschaft künftig noch leisten kann oder will. Gerade Leistungen der sozialen Infrastruktur geraten dabei zunehmend unter Druck. Unsere Haltung dazu ist klar: Gerade dann, wenn gesellschaftliche Ressourcen knapper werden, muss Unterstützung dort ankommen, wo die Not am größten ist. Das ist und bleibt der Kern unseres Auftrags. Dass wir dieser Aufgabe gerecht werden können, verdanken wir vor allem den Menschen, die das Rote Kreuz im Kreis Gütersloh tragen. Rund **700 hauptamtliche Mitarbeitende** engagieren sich in Pflege, Kindertageseinrichtungen, Beratung, Bildung, Wohnen und vielen weiteren Bereichen. Sie arbeiten täglich mit großer Professionalität, Fachlichkeit und Menschlichkeit für andere. Natürlich wäre unsere Arbeit ohne das Ehrenamt nicht denkbar. Mehr als **1.700 Ehrenamtliche** bringen sich in den Ortsvereinen, im Jugendrotkreuz, im Katastrophenschutz, in der Seniorenarbeit und in vielen sozialen Projekten ein. Dieses Engagement ist ein unschätzbarer Wert – für unsere Organisation und für unsere Gesellschaft insgesamt. Darauf dürfen wir stolz sein.

Gerade in Zeiten wachsender Herausforderungen gewinnt dieses Ehrenamt weiter an Bedeutung. Extremwetterlagen, Großschadensereignisse oder internationale Konflikte führen dazu, dass auch die Anforderungen an den Bevölkerungsschutz und die nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr steigen. Das Deutsche Rote Kreuz ist auch hier ein verlässlicher Partner von Kommunen, Kreis und Land – getragen von hervorragend ausgebildeten ehrenamtlichen Einsatzkräften.

Zunehmend verändern sich die sozialen Herausforderungen in unserer Gesellschaft. **Bezahlbarer Wohnraum wird mittlerweile zu einer sozialen Frage.** Mit unserer

gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft **DRK Leben und Wohnen** leisten wir einen Beitrag, um jenen mit geringem Einkommen, älteren Menschen oder Menschen mit Unterstützungsbedarf ein sicheres Zuhause zu ermöglichen. Dabei geht es nicht nur um Wohnraum, sondern auch um **lebendige Quartiere**, in denen Nachbarschaft, Unterstützung und Teilhabe möglich bleiben. Selbstverständlich entwickelt sich dabei unsere eigene Organisation weiter. Digitalisierung und Künstliche Intelligenz eröffnen neue Möglichkeiten – von effizienteren Verwaltungsprozessen bis hin zu besseren Unterstützungsstrukturen für Mitarbeitende und Ehrenamtliche. Wir wollen diese Chancen aktiv nutzen, um unsere Organisation rundum zukunftsfähig aufzustellen. Zu eben dieser Zukunftsfähigkeit gehört für uns ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen. Deshalb treiben wir konkrete Maßnahmen zur Nachhaltigkeit voran. Ein Beispiel ist die **nahezu vollständige Umstellung unseres Fuhrparks mit rund 50 Fahrzeugen auf Elektromobilität**, mit der wir aktiv zum Klimaschutz beitragen. Ebenso haben wir in unserer stationären Pflegeeinrichtung, dem **DRK Haus Ravensberg**, eine Photovoltaikanlage mit Batteriespeicher installiert, um einen erheblichen Teil unseres Energiebedarfs selbst zu decken und Ressourcen zu schonen.

Diese Projekte zeigen: Auch als Hilfsorganisation übernehmen wir Verantwortung – nicht nur für die Menschen von heute, sondern auch für kommende Generationen.

Der vorliegende Jahresbericht zeigt eindrucksvoll, wie vielfältig das Engagement des Roten Kreuzes im Kreis Gütersloh ist. Hinter jeder Zahl stehen Menschen: Menschen, die Hilfe benötigen – und Menschen, die bereit sind zu helfen. Mein Dank gilt allen Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen, Mitgliedern, Förderern sowie unseren Partnern in Kommunen, Politik und Verwaltung. Gemeinsam sorgen wir dafür, dass Menschlichkeit auch in Zukunft einen festen Platz in unserer Gesellschaft behält.

Ihr und Euer

Dennis Schwoch

Inhalt

DRK-JAHRESBERICHT 2025

- 06 EIN ABEND
GANZ FÜRS EHRENAMT**
Klangvoll – bewegend –
mitreißend – würdevoll
- 08 VERDIENSTMEDAILLE
DES LANDESVERBANDES**
Sie hat das Gespür für Menschen –
Isabel Bertels
- 09 JUGENDWOHNGRUPPE UMA**
Sich ganz neu finden
- 10 TREFFPUNKT MENSCH**
Menschlichkeit in ihrer
ureigensten Form
- 12 MIGRATION INTEGRATION**
Yoga zur Orientierung
- 13 INKLUSION**
Nie aufgeben
- 14 NACHHALTIGKEIT**
Fuhrpark der Zukunft
- 16 ROTKREUZGEMEINSCHAFTEN
KREISROTKREUZLEITUNG**
Gewappnet für neue Krisen
- 20 KATASTROPHENSCHUTZ**
Bevölkerungsschutz ganz neu definiert
- 22 JUGENDROTKREUZ**
Tolle Tage an der See
- 23 PFLEGE**
„Das ist für mich eine
Herzensangelegenheit“

- 24 MIGRATION INTEGRATION**
Vielfalt verstehen.
Zusammenarbeit stärken.
- 25 MIGRATION INTEGRATION**
Glücksspielsucht geht alle an
- 26 MIGRATION INTEGRATION**
Strukturierte Unterstützung mit Erfolg
- 27 MIGRATION INTEGRATION**
Trotz Arbeit reicht das Geld nicht
- 28 ROLAND KAISER**
Der Star identifiziert sich mit dem DRK
- 31 RETTUNGSHUNDESTAFFEL**
Ein heldenhafter Vierbeiner
geht in den Ruhestand
- 32 DRK-KINDERAGESSTÄTTEN**
Immer einen Schritt voraus
- 33 DRK-KINDERAGESSTÄTTEN**
Rabe Frido liebt Ramona
- 34 DRK-KINDERAGESSTÄTTEN**
Reggio-Pädagogik –
Der Weg der Zukunft
- 35 DRK-KINDERAGESSTÄTTEN**
Fußball-Fieber auf dem
neuen Soccer-Feld
- 36 DRK-KINDERAGESSTÄTTEN**
Munteres Gewusel um schnell
wachsende Bäume
- 37 DRK-KINDERAGESSTÄTTEN**
Weil es so viel Spaß macht
- 38 SENIOREN**
DRK-Haus Ravensberg
- 43 SENIOREN**
Wie in einer
großen Familie
- 44 SENIOREN**
Offene Seniorenarbeit
- 46 SENIOREN**
Dankeschöntreff offenbart:
Besuchsdienst wird geliebt
- 47 BILDUNGSZENTRUM**
2025: Strukturelle Weichenstellung
- 48 GEBÄUDEMANAGEMENT**
Die Heinzelmannchen
von der Kiebitzstraße
- 50 LEBEN UND WOHNEN**
Mietlösungen mit Nachhaltigkeit
- 51 PFLEGE**
Digitalisierung auf dem Vormarsch
- 52 HAUSNOTRUF**
Die Lebensrettung
am Handgelenk
- 53 ALTKLEIDERSAMMLUNG**
Das Thema bleibt knifflig
- 54 BLUTSPENDESTATISTIK**
Zahlen KV Kreis Gütersloh
- 56 DAS SIND WIR**
Ansprechpartner
- 60 DAFÜR STEHEN WIR**
Grundsätze

EIN ABEND GANZ FÜRS EHRENAMT

Klangvoll – bewegend – mitreißend – würdevoll

„Ein Abend, der das Ehrenamt in den Mittelpunkt stellte – bewegend, mitreißend und würdevoll. Der Chor Rejoice hat mit seiner Musik den Rahmen für das Gedenken an das Kriegsende vor 80 Jahren und an unseren Weltrotkreuztag eindrucksvoll gestaltet.“ Nicht nur DRK-Vorstand Dennis Schwoch geriet an jenem Frühlingsabend im Jahr 2025 ins Schwärmen. Mit ihm taten dies über 500 Besucherinnen und Besucher, dazu viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer des DRK im Kreis Gütersloh – und ebenso Ehrengäste aus der Politik. Die Spielstätte des Geschehens: die Cultura in Rietberg mit ihrer ungewöhnlichen Architektur.

Es wird Folgen haben

Warum nicht einmal an so einem Datum an die Geschichte erinnern? Und warum nicht auch aufmerksam machen auf die vielen Helferinnen und Helfer, die unter dem Dach des DRK im Kreis Gütersloh quasi täglich zum Wohl der Mitmenschen unterwegs sind. Roland Orthaus, Leiter des Gospelchores, war sofort Feuer und Flamme und riss seine rund 80 Aktiven in den Vorbereitungen mit. Noch engagierter als sonst präsentierte

sich die Sängerschar, wuchsen die Solisten über sich hinaus. Stehende Ovationen und Jubelstürme des Publikums legten beredtes Zeugnis von dem gelungenen Abend ab, der allen, auch den Ausführenden, positiv im Gedächtnis bleiben wird. Was Folgen haben wird.

Ein Projekt mit Herzblut

Diese Premiere in Sachen Gemeinschaftsveranstaltung des DRK und des Langenberger Chores, auch in der Bierbrauergemeinde ist das Rote Kreuz mit einem Ortsverein aktiv, zu dem würdigen Rahmen, den sich die Organisatoren auf beiden Seiten erhofft hatten. „Ehrenamt bewegt“, stellte Dennis Schwoch in seiner Ansprache beim Blick über die vollen Reihen in der Cultura fest. „Ohne Ehrenamt wäre vieles nicht möglich.“ Übrigens auch die Veranstaltung selbst nicht, Helferinnen und Helfer mehrerer DRK-Gemeinschaften aus dem Nord- und Südkreis packten mit an, übernahmen logistische Aufgaben, sorgten vom vereinseigenen Foodtruck aus für einen deftigen kleinen Imbiss und übernahmen den begleitenden Sanitätsdienst. Der besondere Dank Schwochs galt der Ideengeberin und Organisatorin



Beifallsstürme erteten die verschiedenen Solistinnen und Solisten aus den Reihen der Langenberger Sangesgemeinschaft.



Voller Hingabe präsentierten die international prämierten Mitglieder Lieder von Frieden und Glauben.



Die Konzertpremiere des DRK im Kreis Gütersloh für das Ehrenamt gestalteten die Aktiven der Langenberger Formation „Rejoice“.

Marianne Schumacher, „die mit viel Herzblut und großer Ausdauer dieses Projekt geplant und umgesetzt hat.“

Tragende Säule im Miteinander

Beeindruckt zeigte sich die Vizepräsidentin des Landesverbandes Westfalen-Lippe, Nilgün Özel, die mit ihrem Mann Emin dem Abend beiwohnte. „Ganz wundervoll“, schwärmte sie anschließend. „Das Ehrenamt ist die tragende Säule unserer Gesellschaft. Henry Dunant hat die Organisation gegründet, weil er an das Gute geglaubt hat. Genau das tun auch wir heute in allen Sparten unserer Rot-Kreuz-Arbeit.“ Sie stellte für den Kreis Gütersloh unter anderem die ehrenamtliche Seniorenarbeit heraus, in der gleich 215 Aktive sich um die Gäste in den DRK-Begegnungsstätten kümmerten. Auch für den hohen

Einsatz für den Katastrophenschutz, im heimischen Verband sind gleich vier komplett einsatzfähige Einheiten stationiert, fand sie lobende Worte. Zudem würdigte sie die Begleitung der 10 Gemeinschaften im Kreis in Sachen Blutspende, rund 18.000 Spenderinnen und Spender pro Jahr im Kreis Gütersloh seien vorbildlich und zudem eine beeindruckende Zahl.

Der Erfolg machte es möglich, schon nach den Sommerferien begannen die Planungen für einen zweiten Konzertabend dieser Art, dann am 8. Mai 2026. Stargast wird Tom Gaebel mit seiner Band sein, Austragungsort wieder die Cultura. Geplant ist, das Ganze als jährliche Reihe zu Dunants Geburtsdatum für das Ehrenamt zu etablieren.



Roland Orthaus, Leiter des Gospelchores, war von Beginn an begeistert von der Idee eines solchen Konzertabends.



DRK-Vorstand Dennis Schwoch würdigte in seiner Ansprache die Helferinnen und Helfer aus dem gesamten Kreisgebiet.



Die Vizepräsidentin des Landesverbandes, Nilgün Özel, war beeindruckt vom ehrenamtlichen Engagement und dessen enormen Einsatz.

VERDIENSTMEDAILLE DES LANDESVERBANDES

Sie hat das Gespür für Menschen – Isabel Bertels

„Das ist ein ganz besonderer Moment, wir ehren eine Persönlichkeit, die das Deutsche Rote Kreuz und seine Werte Tag für Tag mit herausragendem Engagement, Kreativität und Durchhaltevermögen lebt.“ Mit diesen Worten startete der Präsident des DRK im Kreis Gütersloh, Gerhard Serges, die Laudatio zur Verleihung der Verdienstmedaille des Landesverbandes Westfalen-Lippe an Isabel Bertels. „Sie hat durch ihren unermüdlichen Einsatz und ihre Führungsstärke maßgeblich dazu beigetragen, dass das Rote Kreuz in unserem Kreis und ebenso die Rotkreuzgemeinschaft Halle in besonderem Glanz erstrahlen.“

Die 48-Jährige ist bereits seit 2009 im Dunant'schen Verband tätig. Sie begann ihr Engagement in Warendorf mit der Gründung und Ausbildungsarbeit des Schulsanitätsdienstes am dortigen Mariengymnasium. 2014 wechselte sie nach Umzug in den Kreisverband Gütersloh. Hier ist sie seit acht Jahren Leiterin der Gemeinschaft Halle im Nordkreis und seit fast drei Jahren Zugführerin der Einsatzeinheit Gütersloh 2.

Hier kann Entwicklung blühen

„Ob in den schwierigen Aufgabenfeldern der Corona-Pandemie, bei der Organisation von Teststellen oder in logistischen Herausforderungen wie der Versorgung während großangelegter Testreihen in der Fleischindustrie – sie hat stets das Unerwartete gemanagt und

gezeigt, wie man Gemeinschaft und Zusammenarbeit selbst unter schwierigsten Umständen fördert“, betonte Präsident Serges im Rahmen der Verleihungszeremonie.

„Ihr Einsatz ist nicht nur von organisatorischen Erfolgen geprägt, sondern auch von ihrem Gespür für Menschen.“ Stets stünde sie allen im Team als Vertrauensperson zur Seite, löse Konflikte mit Bedacht und schaffe „durch ihren Ansatz, jede und jeden mit individuellen Stärken und Schwächen wahrzunehmen ein Umfeld, in dem Entwicklung und Kooperation blühen können.“

Ihr gebührt unser Respekt

Zudem obliegt Isabel Bertels die Leitung der sanitätsdienstlichen Betreuung in der OWL-Arena, im Jahr 2025 wurden unter ihrer Ägide mit Helferinnen und Helfern des DRK aus dem gesamten Kreisgebiet Gütersloh 16 Großveranstaltungen sowie auch das 9tägige Tennisturnier Terra Wortmann Open erfolgreich begleitet.

Die Verleihung der Verdienstmedaille des LV Westfalen-Lippe wurde im Rahmen der Generalversammlung von Isabels Ortsverein Ravensberg vorgenommen. Auch Vorstand Dennis Schwoch gratulierte natürlich offiziell und würdigte: „Isabel verkörpert auf beispielgebende Weise die Werte unseres Verbandes, Menschlichkeit, Neutralität, Freiwilligkeit und zeigt unermüdliche Tatkraft. Ihr gebührt unser aller großer Respekt.“



DRK-Präsident Gerhard Serges überbrachte die Auszeichnung im Rahmen der Jahresversammlung der Ortsgemeinschaft.



Isabel Bertels.



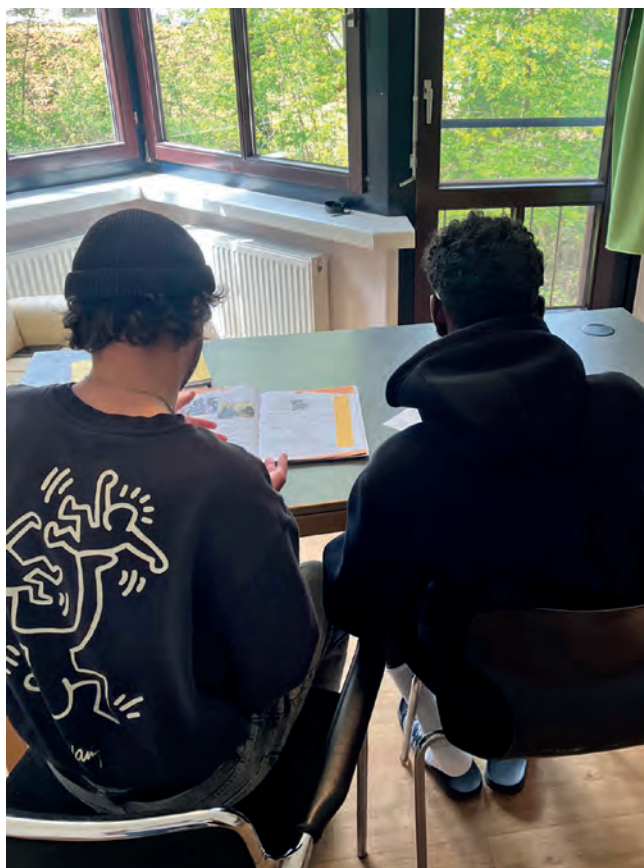
Die jungen Flüchtlinge waren beim JRK-Sommerncamp dabei und hatten viel Freude an den zahlreichen Aktivitäten.

JUGENDWOHNGRUPPE UMA

Sich ganz neu finden

Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) bietet umfassende Hilfe für Unbegleitete Minderjährige Ausländer, die ohne Eltern nach Deutschland geflohen sind, an. Die Maßnahmen umfassen Unterbringung, Betreuung, Vormundschaften, psychologische Begleitung sowie Unterstützung bei der Familienzusammenführung durch den DRK-Suchdienst. Die Betreuung orientiert sich stark am Kindeswohl und individuellen Förderbedarf.

Im Kreis Gütersloh unterhält das Rote Kreuz eine Wohngruppe in Borgholzhausen im Altbau des Hauses Ravensberg. Insgesamt gibt es dort 13 Plätze, die Einrichtung ist nahezu voll belegt. Teamleiter Edip Berse beschreibt: „Wir machen vollstationäre Jugendhilfe und betreuen 24 Stunden rund um die Uhr. Die Jungen sind zwischen 16 und 18 Jahren alt und haben einen komplett strukturierten Alltag.“ Herkunftsländer in 2025 waren Guinea, Afghanistan, Syrien, die Elfenbeinküste und Somalia.



Zusammen leben, wohnen und Schulaufgaben erledigen, das ist der Alltag unter der Woche für das Dutzend junger Flüchtlinge.

Zusatzunterricht wird gern genommen

Unter der Woche besuchen sie die Schule, die Hälfte hat noch zusätzliche Deutschunterrichtskurse bei der Volkshochschule belegt. Insbesondere in den Sportvereinen der Region verläuft die Freizeitgestaltung. An den Wochenenden arbeitet ein Teil auf Minijobbasis in der Gastronomie. Edip Berse kann allen bescheinigen: „Sie sind sinnvoll beschäftigt und ausnahmslos sehr fleißig. Natürlich treffen sie sich auch mit Freunden, die sie hier gefunden haben zum Chillen.“ Viel Zeit bleibe allerdings nicht, denn im Alltag warten weitere Termine wie Arztbesuche, solche bei der Ausländerbehörde oder mit dem Jugendamt. Auch hier stehen Edip Berse und sein Team beratend zur Seite. Die individuellen Schicksale haben ihre ganz eigene Geschichte. Kontakt zu den Familien besteht durchaus, und die Jungs machen sich Sorgen um ihre Angehörigen. Berse: „Es sind eher schlechte Nachrichten, die sie aus ihrer Heimat erhalten.“ Besonders tragisch sei der Fall eines Bewohners der Einrichtung. Dessen Bruder ist bei der Flucht übers Mittelmeer ertrunken.

Im Sommer nahmen unbegleitete minderjährige Geflüchtete gemeinsam mit dem JRK an einer Jugendfreizeit auf der Nordseeinsel Wangerooge teil. Abseits des Alltags erlebten die Jugendlichen eine Woche voller neuer Eindrücke — vom Watt bis zum Wellenrauschen — und wuchsen dabei als Gruppe spürbar zusammen.

Ansprechpartnerin Ina Ammon

TREFFPUNKT MENSCH

Menschlichkeit in ihrer ureigensten Form

Es ist ein Projekt von hoher Aufmerksamkeit – zu Recht, denn hier wird an der Wiege dessen gewirkt, was das Rote Kreuz ausmacht. Hilfe für Jeden – ungeachtet von jeglicher Herkunft, von Status und Denken, Hilfe aus Achtung für die Würde, und immer dann wenn Hilfe nötig wird – Menschlichkeit ohne Nachfragen in ihrer ureigensten Form. Und Hilfe ist hier in diesem Einsatzbereich bei den Menschen bitter nötig, an eiskalten und auch an heißen Tagen. Der „Treffpunkt Mensch“, Ende 2024 noch als „Kältehilfe“ gegründet, ist da. Punkt. Für die Ärmsten. Für Menschen ohne ein Zuhause.

Ein wirkliches Herzensprojekt

Judith Horstklaas leitet das Ganze, insgesamt 22 Helferinnen und Helfer aus dem Ehrenamt machen mit und sorgen dafür, dass Hilfesuchende nicht einmal vergeblich nach dem markanten Truck schauen. Sie beschreibt: „Wir haben hier ein Herzensprojekt für Menschen, die am Rande der Gesellschaft leben müssen und dort oft nicht gesehen oder gesehen werden wollen.“

Eine Gründung im Eilverfahren war die Entstehung, das Konzept erstellt Ende November, erster Einsatz am 23. Dezember 24, und fortan hat sich das Ganze fest verwurzelt, in den Gästen am Truck, aber auch bei so man-

chem Spender, der gerne projektbezogen gibt, um die Arbeit des DRK dankenswerterweise auch in diesem speziellen Segment zu unterstützen.

Hilfe kennt kein Thermometer

„Wir haben bei unseren Einsätzen schnell gemerkt, dass Hilfe keine Temperaturen kennt. Und so sind wir sommer und winters für die Menschen da, die irgendwann in ihrem Leben einmal zu viel falsch abgebogen sind, durch persönliche Schicksale den Boden unter den Füßen und leider in vielen Fällen auch das Dach über dem Kopf verloren haben“, so die engagierte Ehrenamtlerin, die auch als stellvertretende Kreisrotkreuzleiterin wirkt.

Ziel sei es, Menschen Wärme zu geben – und das in unterschiedlichen Formen. „In der Kälte- und Hitzeperiode stehen wir jeden Donnerstag am Gütersloher Hauptbahnhof mit unserem Foodtruck für unsere Gäste bereit. Ich wähle bewusste das Wort „Gäste“ denn wir laden die Menschen ein bei uns zu Gast zu sein und bringen ihnen die Wertschätzung entgegen, die jeder Mensch, egal in welcher Lage er sich befindet, verdient hat.“

Was erwartet diese Gäste am Standort im und am DRK-Spezialfahrzeug? „Wir geben warme Mahlzeiten aus, je



An einem extrem heißen Sommertag stellte das Treffpunkt-Team Beutel mit Obst und Sonnen-schutz zusammen und hatten auch Getränke dabei.



Unterwegs waren Aktive in den Gärten und Parks, um dort ihre Gäste in Sachen Wärmehilfe aufzuspüren und für ein wenig Erleichterung zu sorgen.

Eine kleine Zahlenübersicht verdeutlicht nachstehend die ehrenamtliche Arbeit vor Ort.

DRK Treffpunkt Mensch bis heute:

- Einsatztage: 28
- Einsatzkräfte: 122
- Einsatzstunden: 437
- Anzahl der Gäste: 583
- Ausgegebene Mahlzeiten: 735
- Ausgegebene Kleidung: 75

Vorbereitung und Planung wurden nicht erfasst.



Warme, deftige Speisen werden den Gästen in den Wintermonaten frisch aus dem DRK-eigenen Foodtruck von der Helferschar serviert.

nach Jahreszeit warmen Tee oder kalte Getränke. Und es gibt deftige Speisen. Weiterhin bieten wir eine Vielzahl an Dingen des täglichen Gebrauchs an. Hierzu gehören unter anderem Schlafsäcke, Isomatten, Hygienesets, Bekleidung, Pflegeprodukte, kleine Snacks und vieles mehr.“

Manches ist belastend

Was aber viel wichtiger sei, so Judith Horstklaas: „Wir geben den Menschen Herzenswärme. In den Einsätzen führen wir Gespräche, in denen wir sehr viele persönliche Dinge von unseren Gästen erfahren. Teils amüsant, aber teilweise auch sehr belastend für die Helferinnen und Helfer! Bei den bisherigen Terminen wurde uns schnell bewusst, dass es sehr wohl Armut in einer vermeintlich reichen Stadt wie Gütersloh gibt.“ Und deswegen entschied die Gruppe, das Ganze im gesamten Jahr anzubieten, außerhalb der Kälte- und Wärmeperioden ist man jeden letzten Donnerstag im Monat vor Ort.

„Ihr seid Engel“

„Trotz der Belastung bin ich unfassbar stolz auf ein solches Team von mittlerweile 22 Helfern zurückgreifen zu können die, neben Job und weiteren ehrenamtlichen Aufgaben, mit unheimlich viel Herz diese Zeit aufbringen,



Ein Teil der knapp zwei Dutzend ehrenamtlich Aktiver aus Reihen des DRK am Rande einer Teambesprechung vor dem Truck.



Anlaufpunkt mittlerweile ganzjährig in unterschiedlichen Abständen ist der Treffpunkt Mensch am Bahnhof in Gütersloh.



Wie ein leuchtender Punkt der Hoffnung ist der Treffpunkt an dunklen und kalten Wintertagen, hier geht es immer auch um die Seele.

um da zu sein! Wie in den überwiegenden ehrenamtlichen Tätigkeiten wird auch hierfür kein Lohn im Sinne einer Bezahlung gewährt. Allerdings bekommen wir die wohl größte Belohnung, die wir uns vorstellen können: Dank und Vertrauen! Oder um die Worte eines Gastes zu zitieren: Ihr seid Engel!“ In zahlreichen Printmedien, im Radio und auch im WDR-Fernsehen wurde im Jahr 2025 immer wieder über dieses Projekt berichtet mit dem speziellen Blick auf den Part der Kältehilfe.

Sonnenschutz und Müsliriegel

Auch der Sommer bringt für die Gäste große Schwierigkeiten, deswegen steht der Truck dann ebenfalls wöchentlich am Bahnhof. Es gibt isotonische und gezuckerte kalte Getränke, leichte Mahlzeiten, Obst, Müsliriegel und Fruchtschnitten, dazu Hitze- und Sonnenschutz und auch leichte Kleidung wird für die Gäste bereitgehalten. An einem extrem heißen Tag haben einige Teammitglieder sich auf den Weg gemacht, um die Gäste in den Parks und in der Innenstadt aufzusuchen und Beutel mit den sonst am Truck verteilten Dingen zu verteilen.

Ansprechpartnerin Judith Horstklaas



Spannend war für die Frauen aus dem Irak eine professionelle Führung in der Stadtbibliothek.



Für gute Stimmung sorgen die fröhlichen Farben der Yogatücher.

MIGRATION INTEGRATION

Yoga zur Orientierung

Für Michaela Fischer in der DRK-Integrationsagentur lag der Schwerpunkt weiterhin auf der Arbeit mit Migrantinnen aus dem Sozialraum Franckestraße. Regelmäßig nahmen im Schnitt sechs bis acht zumeist irakische Damen am wöchentlichen Deutschkursus mit dem Titel „Kulturelle Orientierung in Deutschland“ teil.

„War die Ausübung sportlicher Aktivitäten den Frauen in ihrem Heimatland gänzlich fremd, so haben sie hier viel Gefallen gefunden an unserem Angebot“, so die Expertin. „Unsere integrativen Sportstunden laufen ebenfalls einmal pro Woche, wir machen Yoga, eine ehrenamtlich tätige Yogalehrerin leitet die Zusammenkünfte.“

Was ist das Jesidentum?

Auf Einladung der Integrationsagentur kam Pro Familia, wie schon im Jahr zuvor zu einem Informationsvortrag, gemeinsam mit einer jesidischen Referentin, die als Geburtslotsin in einem Gütersloher Krankenhaus arbeitet. Im Gemeinschaftshaus Franckestraße ging es um Themen wie „Gewalt gegen Frauen, innerhalb und außerhalb der Familie“ sowie um „Familienplanung“. Die ehrenamtliche Helferschar, die in dem speziellen Gütersloher Sozialraum tätig ist, erfuhr bei einem speziellen Treffen alles Wissenswerte rund um das Jesidentum und seine speziellen Vorgaben.

In Kooperation mit anderen Wohlfahrtsverbänden hatte Michaela Fischer zum Erste-Hilfe-Kursus für Mütter eingeladen, Inhalte waren alle Bereiche, die für den Ernstfall wichtig sein können, wie etwa die unterschiedlichen Notrufnummern, etwa bei Vergiftungen aber auch Knochenbrüchen. Das Seminar in diesem Fachgebiet ist mittlerweile auch zu einer festen Institution im Jahreskalender geworden.

Zum ersten Mal in der Bibliothek

Ein besonderes Ereignis war der Besuch der Gütersloher Stadtbibliothek mit einigen irakischen Frauen aus dem regelmäßigen Deutschkursus. „Wir bekamen eine sachkundige Führung durch alle Abteilungen seitens einer Mitarbeiterin der Bücherei“, beschreibt Michaela Fischer. „Anschließend hatten die Gäste auch die Möglichkeit, sich mit den Modalitäten der Medienausleihe vertraut zu machen und erhielten Aufnahmeformulare.“

Die DRK-Integrationsagentur ist eingebunden in die Netzwerkarbeit mit dem Kommunalen Integrationszentrum (KI), der AWO Integrationsagentur Gütersloh, Pro Familia, der ASH, der Diakonie Gütersloh sowie der Stadt Gütersloh im Bereich Migration, Sprache und Bildung.

Ansprechpartnerin Michaela Fischer



Erste Hilfe am Kind gehörte zu den Seminarangeboten im vergangenen Jahr.

INKLUSION

Nie aufgeben

„Never give up!“

Inklusion ist für das DRK im Kreis Gütersloh in vielen Belangen ein wichtiges Thema. Besucherinnen und Besucher an der Kaiserstraße kennen Katja Großehambrinker. Gemeinsam mit Tanja Kreft betreut sie den Empfang und kümmert sich noch um vieles mehr. Ihr Elektromobil vor dem Eingang während der Dienstzeiten ist äußeres Zeichen dafür, dass sie eine Gehbeeinträchtigung hat. Wie wurde Katja Mitarbeiterin beim Roten Kreuz?

Eine sinnvolle Arbeit finden

Sie erzählt: „Mein Weg bis hierhin war nicht immer einfach, aber er hat mich dorthin geführt, wo ich heute bin, und darauf bin ich sehr stolz. Ich habe im Mai 2023 beim Wertkreis Gütersloh gGmbH (Werkstatt für behinderte Menschen) angefangen, um beruflich noch einmal Fuß zu fassen. Mein Ziel war es, nicht in die Erwerbsunfähigkeitsrente zu gehen, sondern eine sinnvolle und erfüllende Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt zu finden. Kurz nach meinem Start erlitt ich jedoch einen Kniescheibenbruch und war längere Zeit krankgeschrieben. Mit Unterstützung meiner Bildungsbegleiterin Irmgard und der Sozialarbeiterin konnte ich nach meiner Genesung übergangsweise an einem Rollstuhlarbeitsplatz weiterarbeiten.“ Katja Großehambrinker weiter: „Nach meiner Rückkehr war ich in der Werkstatt in Rietberg tätig, wo ich durch eine sehr gute Qualifizierung und tolle Kolleginnen und Kollegen wertvolle Erfahrungen sammeln konnte. Anschließend absolvierte ich ein Praktikum im Flussbetthotel. Trotz großer Mühen konnte ich dort aus räumlichen Gründen nicht übernommen werden. Danach arbeitete ich an einem Außenarbeitsplatz bei Miele. Leider wurde mir dort der Arbeitsweg unmöglich gemacht, da man mich mit meinem Elektromobil nicht im Linienbus befördern konnte. Wieder half



Inklusion auf dem Arbeitsmarkt ist für Katja Großehambrinker (vorne) ein wichtiges Thema. Besucher kennen sie und Tanja Kreft (stehend) vom Empfang in der Verwaltung an der Kaiserstraße.

Irmgard und sorgte dafür, dass ich kurzfristig in die Werkstatt in Rietberg zurückkehren konnte.“

Zutiefst beeindruckt von den Werten

Später habe sie in der Poststelle des Wertkreises in der Verwaltung arbeiten können, eine ganz andere und neue Herausforderung. „Auch dort unterstützten mich Ausbilder und Kollegen hervorragend. Trotzdem wollte ich mich beruflich weiterentwickeln und neue Perspektiven für die Zukunft finden. Dann ergab sich die Möglichkeit, ein Praktikum in der Verwaltung des DRK zu beginnen. Vom ersten Tag an wurde ich herzlich aufgenommen. Die Kolleginnen und Kollegen waren eine große Unterstützung, und die Werte des DRK haben mich tief beeindruckt. Diese Mischung aus Professionalität und Menschlichkeit machte es mir leicht, mich schon während des Praktikums dort zu integrieren. Besonders dankbar bin ich der Geschäftsleitung des DRK. Trotz der bürokratischen Hürden und meiner Behinderung erhielt ich in der Folge die Chance, in eine feste Anstellung übernommen zu werden. Diese Unterstützung hat mir den entscheidenden Schritt ermöglicht.“ Katjas Fazit: „Mein Weg war geprägt von Herausforderungen und Rückschlägen, doch ich habe nie aufgegeben. Mit der Hilfe vieler Wegbegleiter und durch meinen eigenen Willen habe ich es geschafft, mein Ziel zu erreichen. Heute habe ich einen festen und erfüllenden Arbeitsplatz beim DRK, auf den ich sehr stolz bin. Ich weiß jetzt, man sollte nie aufgeben.“

Mit dem Drahtesel zur Kita

Das ist nachahmenswert! Nicht nur aber auch die DRK-Kita „Brummihof“ machte mit bei der jährlichen Stadtradelaktion. Und tat damit viel fürs Klima und die eigene Gesundheit aller Teilnehmer aus ihren Reihen. Mehr als ein dutzend waren dabei, die KM-Zahl wurde satt vierstellig. „Eine tolle Sache“ fanden auch Mitarbeiterin Michaela Weiße und Kita-Kind Philippa mit Papa Ingo Schulze-Mönking.



– KURZ NOTIERT –

NACHHALTIGKEIT

Fuhrpark der Zukunft

Anfang 2025 hat das DRK im Kreis Gütersloh beschlossen, seinen gesamten Fuhrpark auf Elektrofahrzeuge umzustellen. Damit sollen CO₂-Emissionen und zugleich steigende Kosten fossiler Kraftstoffe vermieden werden. Die Fahrzeuge – vom Kleinwagen für die Pflege über Mittelklassemodelle für Leitungen bis zu Transportern für Essen-auf-Rädern und Gebäudemanagement – werden geleast. Finanziert wird die Umstellung überwiegend aus Eigenmitteln, ergänzt durch das Förderprogramm „Emissionsarme Mobilität“ (PROGRES NRW, das unter anderem Ladepunkte für ambulante soziale Dienste und nicht-öffentliche Ladeinfrastruktur bezuschusst.

Zukunftssichere Mobilität

Ein zentrales Element ist der Aufbau einer Ladeinfrastruktur, rund 10 Standorte wurden mit Ladesäulen ausgestattet, zudem erhielten Dienstwagenberechtigte eine Option für Zuhause. Partner des Projektes ist die Firma Beckhoff aus Verl, die ein digitales Backend zur Abrechnung und Verwaltung bereitstellt.

Herausforderungen ergaben sich durch Investitionskosten, bauliche Gegebenheiten älterer Standorte und in der Anfangszeit auch Skepsis bei Mitarbeitenden. Klare Kommunikation konnte dem bestens entgegenwirken. Akzeptanz und Zufriedenheit sind übers Jahr stark gewachsen, auch wegen der Laufruhe und des Komforts der Autos.

Private Wallboxen und der flächendeckende Ausbau eigener Standorte führen das DRK in eine klimafreundliche und zukunftsichere Mobilität.

Ansprechpartner Jürgen Strathaus



Der gesamte Fuhrpark des DRK im Kreis Gütersloh setzt auf Nachhaltigkeit und Klimaschutz.



Einfach und zukunftsweisend, Kreisrotkreuzbeauftragter Jürgen Strathaus kümmert sich um die E-Fahrzeuge an der Kaiserstraße.

Gestatten? Don Promillo

– KURZ NOTIERT –

Gestatten? Don Promillo! Das Rateteam mit Marianne Schumacher (rechts) sowie Hendrik Eckert, Mirjam Langewitz, Viktoria Kyrchenko und Britta Reichel gewann das große Kneipenquiz im Rahmen des sommerlichen Betriebsausfluges. In der Alten Weberei in Gütersloh hagelte es seitens des Organisationsteams jede Menge kniffliger Fragen rund um das DRK, um Sport, Politik, Geografie und was man sich noch so ausgedacht hatte. In fröhlicher Runde wurde in Gruppen, alle mit witzigen Namen versehen, gegrübelt, geflüstert und letztlich auch prämiert – kleine Krönchen zeigten den Rest des Tages, der ideal war für die weitere Teambuilding in der Verwaltung, wer die wahren Ratefüchse von der Kaiserstraße sind.



– KURZ NOTIERT –

Stiftung der Kreissparkasse macht's möglich

Die Stiftung der Kreissparkasse Halle-Wiedenbrück hat den Wohngruppen der DRK-Einrichtung in Schloß Holte-Stukenbrock eine E-Bike Rikscha spendiert. Zur Inbetriebnahme waren eigens Emilian Klein, Vorstandsmitglied des Geldinstitutes und die Leiterin der örtlichen Geschäftsstelle in der Doppelstadt, Barbara Gerbig, vor Ort erschienen, um die offizielle Übergabe zu übernehmen. Das DRK hier mit Dennis Schwach, Caprice Schulz (PD-Leitung SHS) und Tatjana Groß (P-Leitung) dankte im Namen der Bewohner und ging auf Probefahrt.



– KURZ NOTIERT –

Rotlichtaktion



Vor dem Hintergrund des Konflikts in Nahost, des Kriegs in der Ukraine und etlicher weiterer gewalttätiger Auseinandersetzungen, die von der großen Öffentlichkeit nicht immer bzw. kaum wahrgenommen werden, hat der DRK-Landesverband Westfalen-Lippe auch zum diesjährigen Todestag des Rotkreuzbegründers Henry Dunant am 30. Oktober zur Beteiligung an der Aktion „Rotkreuzlichter für Menschlichkeit“ aufgerufen. 27 Rotkreuzgliederungen sowie private Haushalte, lokale Institutionen und Unternehmen in Westfalen-Lippe beleuchteten insgesamt 56 Gebäude und setzten damit starke Zeichen für Menschlichkeit – dem obersten Grundsatz der sieben Rotkreuz-Grundsätze – in herausfordernden Zeiten. Das DRK im Kreis Gütersloh weckte Aufmerksamkeit unter anderem durch die Anleuchtung des HaRa und der Zentrale, des DRK-Heims Verl und dank engagierter Mitstreiter auch an der Rietberger Cultura, am Verler Rathaus und an der Basilika im Bibeldorf. Das Foto entstand am Haus Ravensberg in Borgholzhausen.

– KURZ NOTIERT –

„Faden verbindet“ – DER Handarbeitstreff

„Du liebst Handarbeiten wie Stricken, Häkeln oder Nähen? Dann haben wir genau das Richtige für Dich! Komm vorbei und werde Teil unseres kreativen Handarbeitstreffs. Hier kannst Du Deine Ideen mit Stoff, Wolle und Nadeln freien Lauf lassen, neue Inspirationen sammeln und Dich in entspannter Atmosphäre mit anderen austauschen.“ So luden Katja GroßBehambrinker (links) und Madeleine Schwichtenhövel vor dem Advent erstmals zu einem neuen Angebot ein, das sich in 2026 dauerhaft etablieren soll. An jedem ersten Mittwoch im Monat trifft man sich im DRK-Bildungszentrum an der Verler Straße 6.

Stets von 10 bis 12 Uhr kann jede Teilnehmerin an ihren Handarbeiten arbeiten, sich Tipps holen oder geben und sich in der Runde Gleichgesinnter austauschen. Die Teilnahme ist kostenlos und eine Anmeldung auch nicht notwendig.





Die ehrenamtlichen Einsatzkräfte des DRK im Kreis Gütersloh nahmen in großer Zahl an den Sonderübungen teil.

ROTKREUZGEMEINSCHAFTEN | KREISROTKREUZLEITUNG

Gewappnet für neue Krisen

„Das Vorjahr 2024 war für die ehrenamtlichen DRK-Einsatzkräfte noch geprägt von gleich mehreren absichern- den Einsätzen im Rahmen der Fußball-Europameister- schaft der Männer an Standorten im Ruhrgebiet. Die Monate in 2025 nahmen dann für den DRK-Einsatz- dienst im Bereich der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr einen normalen Verlauf“, resümiert Rotkreuzbeauftragter Jürgen Strathaus.

Die noch hohen Einsatzstunden im Jahr 2024 hätten sich auf die Hälfte reduziert. Auch die Anzahl der Einsätze gemäß dem Notfallsystem MANV des Kreises Gütersloh sowie in der überörtlichen Hilfe verringerten sich in etwa einem gleichen Maß. Im Gegensatz dazu verdoppelte sich allerdings der Einsatz des DRK auf kommunaler Ebene durch Anforderungen der örtlichen Feuerwehren.

amtlichen DRK-Katastrophenschutz-Einsatzkräften im Kreis Gütersloh 37 Einsätze mit bilanzierten 1.685 Ein- satzstunden absolviert.

Mitwirkung bei Übungen der nichtpol. Gefahrenabwehr

Jahr	Übungen gesamt	Übungen auf Kreisebene und in der überörtl. Hilfe in NRW	Übungen auf örtlicher Ebene (z.B. mit örtlichen Feuerwehren)	Übungen auf Veranlassung des DRK-LV Westfalen-Lippe	Anzahl eingesetzte Trupps oder Fahrzeuge bei Übungen	Anzahl Übungs- stunden
2015	6	1	5	0	17	513
2016	3	2	1	0	36	1144
2017	3	0	3	0	10	103
2018	7	3	4	0	32	618
2019	9	8	1	0	68	1610
2020	0	0	0	0	0	0
2021	8	7	1	0	52	1236
2022	10	6	4	0	48	618
2023	13	10	3	0	75	1548
2024	10	5	5	0	56	736
2025	16	9	7	0	71	978

J. Strathaus, DRK-KV Gütersloh, 12.01.2026 (ohne Rettungshunde-Wesen, ohne PASS, ohne Tretpunkt Mensch)

Einsatz im Bereich nichtpol. Gefahrenabwehr

Jahr	Einsätze gesamt	davon Einsätze auf Kreisebene und in der überörtl. Hilfe in NRW	davon Einsätze auf örtlicher Ebene (z.B. mit örtlichen Feuerwehren)	davon Einsätze auf Veranlassung des DRK-LV Westfalen-Lippe	davon Einsätze Fuchtschliffe	davon Einsätze in der Corona- Pandemie	Anzahl eingesetzte Trupps oder Fahrzeuge bei Einsätzen	Anzahl Einsatz- stunden
2015	55	5	16	0	38	0	141	3965
2016	30	10	16	0	4	0	79	1501
2017	19	10	9	0	0	0	56	2174
2018	46	25	21	0	0	0	125	2687
2019	31	14	17	0	0	0	97	1244
2020	191	12	15	0	0	164	342	8658
2021	327	32	20	4	0	271	418	7890
2022	61	20	10	4	23	4	165	2510
2023	34	13	21	0	0	0	125	2543
2024	35	20	14	1	0	0	132	3399
2025	37	11	23	3	0	0	115	1685

J. Strathaus, DRK-KV Gütersloh, 12.01.2026 (ohne Rettungshunde-Wesen, ohne PASS, ohne Tretpunkt Mensch)

„Bedeutend im Berichtsjahr waren außerdem Einsätze zur Verpflegung von Einsatzkräften der Löschzüge oder anderer Fachdienste. Fünf der insgesamt 37 Einsätze entfielen rein auf diese Einsatzfähigkeit.“ Die Aktivitäten gerade auf diesem Gebiet planen die Kreisrotkreuzlei- tung und die Rotkreuzbeauftragten künftig weiter auszu- bauen. Insgesamt wurden im Jahr 2025 von den ehren-

Praktische Übungsszenarien sind ein unverzichtbarer Bestandteil der Vorbereitung auf den Ernstfall im Kata- strophenschutz. Sie bieten den engagierten Helferinnen und Helfern die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten unter reali- tätsnahen Bedingungen zu testen und kontinuierlich zu verbessern. Gleichzeitig stärken sie die Kooperation und den Zusammenhalt innerhalb der Einsatzteams sowie auch mit anderen Organisationen und mit den Behörden. „Unser erklärtes Ziel ist es, Abläufe zu optimieren, die Re- aktionszeit zu minimieren und im Bedarfsfall ganz zeitnah effektive Hilfe leisten zu können“, beschreibt Strathaus.

Übungen für neue Schutzkonzepte

Im Jahr 2025 führten die ehrenamtlichen DRK-Kata- strophenschutz-Einsatzkräfte des Kreises Gütersloh insgesamt 16 Übungen durch – ein deutliches Plus im Vergleich zum Vorjahr, in dem 10 Übungen stattfanden.

Besonders bedeutsam waren im Jahr 2025 zwei größere Einsatzübungen mit maßgeblicher Mitwirkung des DRK. Im November erkundeten zwei Einsatzeinheiten NRW unter Führung des DRK mit insgesamt 72 Einsatzkräften vier Liegenschaften für sogenannte „Betreuungsplätze 500“ in den Kommunen Herzebrock-Clarholz und Rheda-Wiedenbrück. Noch im Dezember 2025 nahm das DRK im Kreis Gütersloh mit 54 Aktiven an der ersten Aufstellübung des „neuen“ sogenannten „Behandlungsplatzes 50“ teil, basierend auf dem fortgeschriebenen VÜH-Konzept (Versorgung und Hilfeleistung) für Sanitätsdienst und Betreuung des Landes NRW.

Auch der Verpflegungsdienst des DRK war im Rahmen der Übungen im Jahr 2025 neuerlich gefordert. Im Rahmen von zwei großen Übungen wurden 320 bzw. 100 Personen mit warmem Mittagessen aus eigener Produktion versorgt.

Ehrenamtler bleiben bei der Stange

Stabil gehalten werden konnte die Anzahl der ehrenamtlichen und ausgebildeten Einsatzkräfte in den vier Einsatzeinheiten-NRW des DRK Kreisverbands Gütersloh stabil. „Das ist besonders bemerkenswert angesichts der wachsenden Herausforderungen in der Nachwuchsgewinnung und dem steigenden Bedarf an qualifizierten Helferinnen und Helfern“, so der heimische Rotkreuzbeauftragte.

Ehrenamtli. DRK- Einsatzkräfte in den 4 Einsatzeinheiten- NRW des DRK- KV GT

Jahr	Einsatzeinheit- NRW GT01 (DRK)	Einsatzeinheit- NRW GT02 (DRK)	Einsatzeinheit- NRW GT03 (DRK)	Einsatzeinheit- NRW GT05 (DRK)	In Einsatze- einheiten- NRW des DRK- KV GT verplante DRK- Mitglieder
2015	90	87	92	92	361
2016	95	96	101	93	385
2017	94	92	85	89	360
2018	104	98	90	94	386
2019	82	100	80	88	350
2020	94	88	90	85	357
2021	92	85	90	86	353
2022	98	96	98	87	381
2023	106	102	104	94	406
2024	106	90	88	99	383
2025	107	93	90	95	385

J. Strathaus, DRK- KV Gütersloh, 24.01.2026 (Ohne Rettungshunde-Wesen und ohne Personenauskunft)

Und: Als zentraler Erfolgsfaktor für diese Stabilität gilt rückblickend die erfolgreiche Umsetzung des „Kompaktlehrgangs Katastrophenschutz Helfer*in“. Durch diesen Lehrgang konnten insgesamt 22 neue und ausgebildete Einsatzkräfte aus der Bevölkerung für diese speziellen Aufgaben des DRK gewonnen werden. Der Lehrgang kombinierte eine praxisnahe Einführung in die wesentlichen Aufgaben des Katastrophenschutzes mit fundierter theoretischer Weiterbildung. „Dadurch wurde es möglich, neue motivierte Mitglieder gleich zielgerichtet in die Strukturen der Einsatzeinheiten zu integrieren“, bilanziert Jürgen Strathaus.

„Behandlungsplatz 50“ braucht Anpassung

Mit Beginn des Jahres 2025 hatte das Land NRW das Einsatzkonzept der Vorgeplanten überörtlichen Hilfe (VÜH) in den Fachdiensten Sanitäts- und Betreuungsdienst in NRW fortgeschrieben und die Kreise sowie kreisfreien Städte beauftragt, dieses gemeinsam mit den Hilfsorganisationen, Feuerwehren und Rettungsdiensten umzusetzen. Das Konzept dient als zentrale Orientierung für die Hilfsorganisationen, um ihre Mitwirkung im Katastrophenschutz in NRW zu regeln. Die Anpassungen, die sich aus dem neuen Konzept für die vier Einsatzeinheiten NRW des DRK im Kreis Gütersloh, den Betreuungsplatz 500 und den Patiententransportzug 10 ergaben, galten als überschaubar und gut umsetzbar.

„Deutlich aufwendiger war jedoch die Anpassung des sogenannten Behandlungsplatzes 50 an das neue VÜH-Konzept“, zieht der Experte von der Kaiserstraße Bilanz und erklärt: „Die Planungen zur Umstellung wurden bislang in drei Dienstbesprechungen beim Kreis Gütersloh gemeinsam mit den mitwirkenden Verbänden erarbeitet. Dabei lag der Schwerpunkt darauf, den Behandlungsplatz 50 kleiner, gleichzeitig aber auch effektiver im Einsatzfall aufstellen zu können.“



Genaue Lagepläne helfen bei der Verteilung der Helferinnen und Helfer auf die wesentlichen Standorte.



Konzentriertes Arbeiten und genaue Einteilungen sind auch bei den Großübungen wichtig, soll Hilfe im Ernstfall reibungslos funktionieren.



Digitale Informationen sind aus dem Konzept längst nicht mehr wegzudenken.



Die Verpflegungseinheit des DRK absolviert immer mehr Einsätze insbesondere auch in der Begleitung der Feuerwehren und zeigte bei einer Übung auf, dass im Notfall 500 Menschen mit Essen versorgt werden können.

Eine wesentliche Änderung habe darin bestanden, die Einheit von ursprünglich 116 auf nunmehr 78 Einsatzkräfte zu verkleinern. Diese Anpassung betraf das DRK, die Feuerwehr, den Rettungsdienst und das notärztliche Personal gleichermaßen.

Nach den drei Besprechungen und einer ersten Aufstellübung im Dezember 2025 konnten die Rotkreuzbeauftragten für das DRK folgende Punkte sicherstellen:

- Die Anzahl der Einsatzkräfte des DRK im „Behandlungsplatz 50“ wurde moderat von ursprünglich 67 auf nun gut 50 Kräfte reduziert. Das DRK wird dafür künftig eine Einsatzeinheit-NRW und zwei Teileinheiten Sanitätsdienst in dieses spezielle Aufgabengebiet einbringen.
- Die Verbandführung an der Spitze des „Behandlungsplatzes 50“ des Kreises Gütersloh bleibt in der Verantwortung des DRK.
- Fünf untere Abschnitte und Module werden künftig von Führungskräften des DRK verantwortet.

Im Rahmen des Projekts zur Umstellung dieses Aufgabenbereichs sind für das Jahr 2026 weitere Maßnahmen geplant. Dazu gehören die Anpassung der Alarmierung, die Einweisung der Einsatzkräfte, die Erstellung von Aufbauplänen sowie eine finale, weiterführende Aufstellübung.

Einbindung von Spontanhelfenden

Im Rahmen der Umsetzung des Katastrophenschutzbedarfsplans hat der Kreis Gütersloh im Jahr 2025 drei Fachausschüsse ins Leben gerufen, um hier die Strukturen weiterzuentwickeln. Entstanden sind die Fachausschüsse „Evakuierungskonzept für den Kreis Gütersloh“ und „Einbindung von Spontanhelfenden“. Ein dritter Fachausschuss ist in Planung und wird sich mit dem Thema „Trinkwassernotversorgung für den Kreis Gütersloh“ beschäftigen. Bislang hatte sich der Rotkreuzbeauftragte Jürgen Strathaus und das schon seit April

2023 maßgeblich und überwiegend allein mit der thematischen Ausarbeitung befasst. Durch die Einrichtung der Fachausschüsse eröffnet sich nun die Möglichkeit, die Expertise der DRK-Fachkräfte gezielt in die Planungsprozesse einzubringen und damit die Qualität der Konzepte weiter auszubauen.

Für die Besetzung der Fachausschüsse wurden folgende DRK-Fachkräfte benannt, um ihre besonderen und spezialisierten Kenntnisse einzubringen:

- Fachausschuss Evakuierungskonzept:
Jürgen Strathaus und Alexander Steinberg
- Fachausschuss Einbindung von Spontanhelfenden:
Michael Schumacher und Jürgen Strathaus
- Fachausschuss Trinkwassernotversorgung:
Tim Hoffmann und Alexander Steinberg

Die Beteiligung des DRK in diesen Gremien unterstreicht die Rolle des DRK als größte Hilfsorganisation im Katastrophenschutz und zeigt, wie wichtig die ehrenamtliche und fachliche Expertise für eine nachhaltige und praxistaugliche Planung ist. „Mit der breiten Einbindung unserer Fachkräfte in alle drei Themenschwerpunkte können wir sicherstellen, dass die erarbeiteten Konzepte sowohl realistisch als auch umsetzbar bleiben“, so der erfahrene Rotkreuzbeauftragte.

Im Ernstfall nicht nur zuschauen

„Ich mache mit, weil ich Menschen helfen möchte“ – „Ich habe mich entschieden, diesen Lehrgang zu machen, weil ich in einem Ernstfall nicht nur zuschauen mag, sondern aktiv unterstützen will. Gerade in Situationen, wo schnelle Hilfe gebraucht wird, finde ich es wichtig, vorbereitet zu sein und zu wissen, was genau effektiv zu tun ist.“ So und ähnlich äußern sich Freiwillige aus dem Kreisgebiet über ihre Motivation. Die Ehrenamtler, 22 an der Zahl, haben in der zweiten Augushälfte 2025 einen besonderen Lehrgang in Angriff genommen, den das DRK im Kreis Gütersloh ausrichtete. Das Kompaktseminar unter dem

Titel „Katastrophenschutz Helfer“ sei schnell ausgebucht gewesen. „Das zeigt, dass auch in der heutigen Zeit die Hilfsbereitschaft groß sein kann und Interessenten durchaus schon zum Einstieg auch ihre Wochenenden opfern, um sich in die Materie einzuarbeiten“, weiß Kreisrotkreuzleiterin Janet Müssig, die das Ganze federführend betreut hat. Erstmals hatte der Verband 2023 ein solch intensives Seminar angeboten, auf dessen Inhalten und Erkenntnissen basierte nun die aktuelle Variante.

Der perfekte Einstieg in das DRK

Altersmäßig war die Gruppe besonders bunt gemischt. Zwischen 16 und 67 Jahren waren die Jugendlichen und Erwachsenen, die an fünf Tagen das DRK-Zentrum in Schloß Holte-Stukenbrock ansteuerten, eine weitere Lerneinheit wurde online durchgeführt. Alle einte der Wunsch, praktisch und aktiv helfen zu können, alle äußerten klare Vorstellungen. „Im Katastrophenschutz kann ich etwas Sinnvolles tun und meine freie Zeit in den Fortbildungen und weiterem Engagement sinnvoll nutzen und dabei auch noch einen Beitrag für die Gesellschaft leisten“, betonten gleich mehrere und sahen einen weiteren wichtigen Aspekt: „Ich mache hier mit, weil es für mich ein perfekter Einstieg in die Aufgaben des Ehrenamtes im DRK ist. Man bekommt einen Überblick über alle Bereiche und kann in kurzer Zeit viel Nützliches lernen.“

Tatsächlich zeigten sich die Themen im Kursus breit gefächert. Allem voran stand nach dem Kennenlernen und Grundinformationen zum Kreisverband und seinen Gruppierungen ein Einstieg in Erster Hilfe. Wiederbelebung, Verbände anlegen, stabile Seitenlage, das alles und noch viel mehr wurde in Theorie und Praxis vermittelt. „Erste Schritte in die Aufgaben im Sanitätsdienst, wie er von den Ehrenamtlichen bei vielen Veranstaltungen

gen von Schützenfest bis Karneval geleistet wird, Technik und Sicherheit als Themen, Betreuungsdienst und der Einblick in die Abläufe bei echten Einsätzen bilden weitere Inhalte“, so Janet Müssig.

Wir brauchen jede helfende Hand

Die vielfältige Information machte es den Teilnehmern möglich, „in alle möglichen Sektionen hineinzuschnuppern und sich in der Folge konkret für eine weitere Fachdienstausbildung zu entscheiden.“ Wer das tat, schon im September gab es anknüpfende Ausbildungen, stand binnen nur weniger Wochen für die Einsatzeinheiten vor Ort bereits zur Verfügung. Neben der Theorie gehörten, wie erwähnt, selbstverständlich auch praktische Übungen zu den Seminareinheiten in Schloß Holte-Stukenbrock. Dazu zählte unter anderem die Logistik in Sachen Ausrüstung, wie etwa der Aufbau von großrahmigen Sanitätszelten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer reisten aus dem Nord- wie auch dem Südkreis an. Sie gehörten zu den Ortsvereinen in Gütersloh, in Herzebrock-Clarholz, Rheda-Wiedenbrück, Mastholte, Verl, Schloß Holte-Stukenbrock und zum Ortsverein Halle/Ravensberg. Alle 22 waren zum Zeitpunkt des Seminars noch neu im Roten Kreuz engagiert und durch den Lehrgang so motiviert, dass sie ausnahmslos weitermachten. „Helfen können, wenn es drauf ankommt“, das ist das Motto auch weiterhin. „Wir sind sehr froh, dass wir auf diese Weise wieder weitere motivierte Menschen gefunden haben, denn die Bedarfe sind unbestreitbar da, nicht nur für den Sanitätsdienst bei Veranstaltungen“, weiß Janet Müssig und erinnert an Unwetterkatastrophen wie die Fluten im Sommer vor fast fünf Jahren in NRW und in Rheinland-Pfalz. „So etwas kann jede Region treffen und dann ist jede kompetente helfende Hand nicht nur wichtig – sondern unter Umständen sogar lebensrettend.“



Erste praktische Einblicke vermittelte der Katastrophenschutz-Lehrgang – ein perfekter Einstieg in die Aufgaben des DRK.



Den Zeltaufbau Hand in Hand zu absolvieren, jeder an seinem Aufgabenplatz, war Bestandteil des Lehrganges.

KATASTROPHENSCHUTZ

Bevölkerungsschutz ganz neu definiert

Eine unverzichtbare Arbeit

Mehrere Großübungen bestimmten im vierten Quartal den Terminkalender der Ehrenamtler. Als Beispiel sei nachstehend eine Aufgabenstellung genannt, über die im Nachgang so berichtet wurde: „Am Nikolaustag kamen insgesamt 80 ehrenamtliche Einsatzkräfte des Deutschen Roten Kreuzes, der Feuerwehren sowie des Rettungsdienstes des Kreises Gütersloh zu einer großen gemeinsamen Einsatzübung auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens Gütersloh zusammen. Ziel war es, das neue Einsatzkonzept des Landes Nordrhein-Westfalen für den sogenannten Behandlungsplatz zu testen und auf Praxistauglichkeit zu überprüfen.“

Zu Beginn der Übung begrüßte Kreisbrandmeister Dietmar Holtkemper alle Beteiligten und dankte ihnen für ihren engagierten Einsatz zum Schutz der Bevölkerung im Kreis Gütersloh: Ihr leistet eine unverzichtbare Arbeit, auf die die Menschen im Kreis Gütersloh bei Notfällen und Unglücken jederzeit zählen können.

Erstversorgung sicherstellen

Im Laufe dieses Jahres hatte das Land NRW die Einsatzkonzepte der vorgeplanten überörtlichen Hilfe im Sanitäts- und Betreuungsdienst überarbeitet (s. Hauptbericht in dieser Ausgabe). Unter anderem wurde das Konzept für den Behandlungsplatz aktualisiert und optimiert. Ein solcher dient dazu, nach schweren Unglücken oder Unfällen die medizinische Erstversorgung von bis zu 50 Personen sicherzustellen, bevor diese in Krankenhäuser transportiert werden. Unter der Leitung von Alexander Steinberg, Denis Feldmann und Dr. Thomas Titgemeyer bauten die Einsatzkräfte zunächst Behandlungszelte auf, statteten diese mit Medizintechnik sowie Krankentragen aus und probten anschließend umfassend die realitätsnahe Abwicklung von medizinischen Erstversorgungen am Behandlungsplatz.

Bereit für Herausforderungen

Alle anwesenden Verantwortlichen von Rettungsdienst, Feuerwehr und DRK zeigten sich im Anschluss an die Übung einig: Mit der ersten praktischen Umsetzung des überarbeiteten Landeskonzpts ist der Kreis Gütersloh



Gut verlaufen sind alle Übungseinsätze, im Ernstfall sitzt dann jeder Handgriff.

auf einem sehr guten Weg, optimal auf Großschadenslagen für überörtliche Hilfeleistungen sowie Einsätze im Kreisgebiet vorbereitet zu sein. Die Einsatzübung fand ihren gelungenen Abschluss bei einem gemeinschaftlichen Mittagessen. Unsere DRK-Ehrenamtler sorgten vor Ort für eine frische Zubereitung und die Ausgabe einer warmen Mahlzeit an alle beteiligten Einsatzkräfte und Beobachter. Mit ihrer engagierten Arbeit haben alle einmal mehr gezeigt, dass sie auch unter herausfordernden Bedingungen bereitstehen – für die Sicherheit und das Wohlergehen der Menschen im Kreis Gütersloh.“

Den Digitalfunk getestet

Bereits im November waren die Einsatzeinheiten NRW GT01 und GT03 sowie die Teileinheit Führung der Einsatzeinheit-NRW GT03 im Kreis Gütersloh aktiv. Kreisrotkreuzleiter Jürgen Strathaus: „Mit 74 ehrenamtlichen DRK-Kräften haben wir in den Kommunen Rheda-Wiedenbrück und Herzebrock-Clarholz insgesamt vier sogenannte Betreuungsplätze 500 erkundet. Warum das so wichtig ist? Bei Unglücken oder Evakuierungen können dort bis zu 500 betroffene Personen sicher untergebracht und versorgt werden. Um optimal vorbereitet zu sein, wurden mögliche Standorte wie Turnhallen und andere Einrichtungen in Augenschein genommen, Abläufe geübt und wichtige Technik getestet – darunter Digitalfunk, Satelliten-Telefonie und die Versorgung unserer Einsatzkräfte mit einem kleinen Imbiss.“



Beim Dankeschön Gemeinschaft erleben, das funktionierte bestens beim Ehrungsfest für die Helferinnen und Helfer, die 2024 die Fußball-EM begleitet hatten. Im Frühjahr 2025 traf man sich zum Erfahrungsaustausch.

Von wegen Spaß mit Leeds United

Immer im fortlaufenden Fluss ist das Engagement im Kreisrotkreuz. Übers Jahr steht eine Vielzahl von Aktivitäten, von Planungen, Fortbildungen, Entwicklungen und Übungen an. Die Bereiche Katastrophenschutz und Kreisrotkreuz sind miteinander verwoben. Ortsvereinsübergreifend sind die Helferinnen und Helfer bei großen Ereignissen dabei zur Absicherung von Veranstaltungen, wie etwa im Stadion in Halle. 2024 war man auch bei der Fußball-EM aktiv, das hatte 2025 ein positives Nachspiel. Denn: es gab eine spezielle Dankeschönveranstaltung, in der die Einsatzkräfte, die beim Turnier begleitend dabei waren, geehrt wurden. Für die Aktiven gab es Urkunden und Ehrennadeln. Und in der erfahrenen Runde auch Zeit für gute Gespräche. Ein Sondereinsatz im Sommer betraf wiederum das Thema Fußball, denn die englische Mannschaft von Leeds United nutzte die Marienfelder Klosterpforte als Trainingsort für gleich acht Tage. Die Kräfte des DRK im Kreis Gütersloh sorgten für die sanitätsdienliche Absicherung. Keineswegs immer ein leichtes Unterfangen, blickt man auf die Logistik. Kreisrotkreuzleiter Tim Hoffmann: „Spannend, so hatten wir gedacht, wird auch die sanitätsdienstliche Absicherung der englischen Premier-League-Mannschaft Leeds United. Spannend war leider nur die Kommunikation mit dem Teamarzt, der abends oder nachts kurzfristig die Trainingszeiten mitteilte – sofern überhaupt ein Training stattfand –, und der Kollege Jürgen Strathaus und ich diese dann koordinieren mussten für den Folgetag. Aber so ist das manchmal bei uns. Unsere ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die mit dem Hauptamt zusammenarbeiteten, hatten aber trotz der schwierigen Kommunikation

dabei viel Spaß und das zeigt: Haupt- und Ehrenamt arbeiten hier in Gütersloh Hand in Hand.“

Weichen stellen für den Ernstfall

Immer im Fokus ist die Versorgung und Begleitung der Menschen bei größeren Schadenslagen, für die auch Großübungen durchgeführt wurden. Dabei geht es auch um Logistik. Hoffmann: „Wir haben in 2025 nach Gesprächen mit unseren Fachleuten im Bereich Verpflegung entschieden, nun in zwei Rollcontainer Hygiene zu investieren. Diese beiden Rollcontainer werden unseren Verpflegungszug noch professioneller aufstellen. Das Volumen der Ausgaben beträgt rund 7.500 Euro, erwirtschaftet von unseren Ehrenamtlichen sowie durch Spenden.“ Adieu dem Einweggeschirr sagte man auch bereits, Mehrweggefäße für Speis und Trank sind für Einsätze selbstverständlich geworden und somit wird ein weiterer wertvoller Beitrag aus dem DRK für den Umweltschutz geleistet.



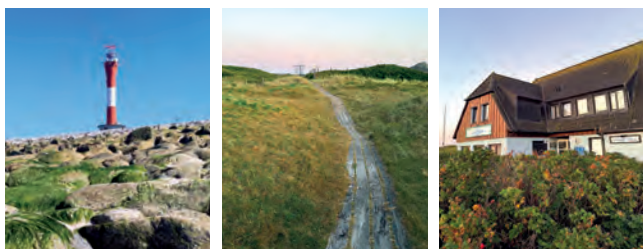
Tschöö Wegwerfbecher, willkommen Mehrweggeschirr heißt es bei den Verpflegungseinheiten mit Blick auf den Umweltschutz.

– KURZ NOTIERT –

Fernverlegung eines Patienten

Im Jahr 2025 unterstützten Einsatzkräfte des Kreisverbandes Gütersloh des Deutschen Roten Kreuzes im Auftrag der DRK Assistance eine medizinisch notwendige Fernverlegung eines Patienten. Der Transport wurde vollständig durch ehrenamtliche Kräfte des Kreisverbandes durchgeführt. Ziel war die sichere und fachgerechte Verlegung des Patienten über eine größere Distanz unter kontinuierlicher medizinischer Betreuung. Dank der hohen fachlichen Qualifikation und des Engagements der eingesetzten Helferinnen und Helfer konnte der Einsatz reibungslos und patientenschonend umgesetzt werden. Dieser Einsatz verdeutlicht eindrucksvoll die Leistungsfähigkeit des Ehrenamtes im Deutschen Roten Kreuz sowie die Bedeutung einer verlässlichen Zusammenarbeit mit externen Partnern im Bereich komplexer Patiententransporte.



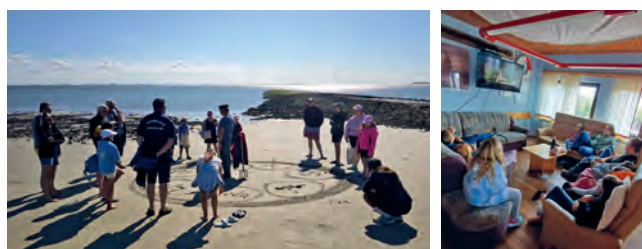
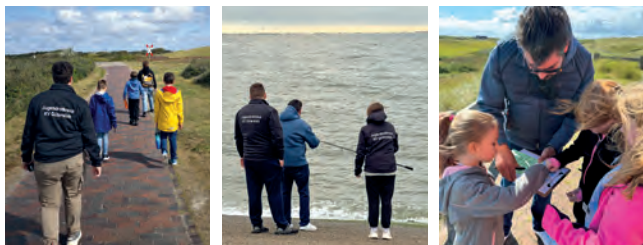


JUGENDROTKREUZ

Tolle Tage an der See

Vielfältig aktiv mit einem bunten und kinder- und jugendgerechten Angebot ist das Jugendrotkreuz das gesamte Jahr über, ortsübergreifend wie vor allem aber auch in den Ortsgemeinschaften, in denen solche Gruppen teils schon lange etabliert sind. Als besonderes Highlight gilt das Sommercamp. Die Insel Wangerooge war in 2025 erneut Ziel einer fröhlichen Truppe von 8- bis 16-Jährigen, die wundervolle, vielseitige und ausgefüllte Tage am Meer verbrachten.

„Unser Sommercamp ist mehr als nur eine Ferienfreizeit – es ist eine Chance, Abenteuer zu erleben, die Nordsee zu entdecken und unvergessliche Momente mit einer tollen Gruppe zu teilen“, beschreibt Kreis-JRK-Leiterin Marret Quick und ergänzt: „Die Kinder und Jugendlichen konnten viele neue Spiele ausprobieren, spannende Erkundungen in der Umgebung machen, das Strandleben erfahren und im Kreativangebot nach Herzenslust basteln und werken.“



Im vorigen Sommer konnten sich alle auch den auf Wangerooge stationierten Seenotkreuzer ganz genau anschauen, eine Spülsaumwanderung machen, in der Nordsee schwimmen und eine Schatzsuche über die Insel unternehmen. „Aber vor allem haben wir Workshops mit den Kids gemacht. In diesen Einheiten wollten wir ihnen einiges für ihr Leben mitgeben. Es ging um Selbstfindung und Selbstliebe, Wie kann ich mich selbst reflektieren und dazulernen? Wie nehme ich andere wahr und andersrum sowie vieles mehr?“, so Marret Quick, die ausdrücklich auch der jungen Betreuerschar Dank ausspricht für das tolle Engagement, um den Teilnehmerinnen und Teilnehmern tolle Ferientage zu ermöglichen.

Ansprechpartnerin Marret Quick

PFLEGE

„Das ist für mich eine Herzensangelegenheit“

Junge Menschen für einen Pflegeberuf zu begeistern ist nicht immer und überall einfach. Das DRK im Kreis Gütersloh hat dank des qualifizierten Ausbildungsangebotes, der intensiven Begleitung durch erfahrene Kolleginnen und Kollegen und der guten Atmosphäre das Glück, Interessenten zu finden, die sich dem Aufgabenbereich mit großer Motivation stellen. Mit bestem Beispiel voran geht Emily Klausning, die nachfolgend erzählt, was ihr diese Lehrzeit bedeutet.

„Ich bin Emily, 19 Jahre alt, und habe meinen Hauptschulabschluss gemacht. In meiner Freizeit bin ich gerne kreativ und verbringe viel Zeit mit meinen Freunden. Der Kontakt zu Menschen war mir schon immer wichtig – deshalb habe ich mich für die Ausbildung in der Pflege entschieden.“

Mehr als ein Beruf

Dass die junge Auszubildende wahrlich die DRK- und Pflege-DNA mit sich trägt, beweist sie mit ihrer Antwort auf die Frage, warum sie in diese Berufssparte eintreten wird: „Für mich ist die Pflege mehr als nur ein Beruf – es ist eine Herzensentscheidung. Ich möchte Menschen helfen, sie im Alltag unterstützen und ihnen ein Stück Lebensqualität zurückgeben. Gerade in schwierigen Momenten für andere da zu sein, bedeutet mir sehr viel.“

„Besonders schön“ findet sie den „direkten Kontakt zu den Klientinnen und Klienten. Oft sind es die kleinen Dinge, die den Unterschied machen – ein Lächeln, ein nettes Gespräch oder ein ehrliches Dankeschön. Diese Momente zeigen mir jeden Tag, wie wichtig meine Arbeit ist.“

Jede Begegnung ist einzigartig

Dass der Pflegeberuf kein Zuckerschlecken ist, wissen alle, die sich um jene kümmern, die der Unterstützung bedürfen. Emily sagt dazu: „Natürlich gibt es auch schwierige Situationen. Der Umgang mit belastenden Schicksalen und die körperlichen Anforderungen fordern mich manchmal sehr. Aber genau daran wachse ich und entwickle mich weiter – sowohl fachlich als auch persönlich. Jede Begegnung mit einem Klienten ist einzigartig und besonders, da sie sehr dankbar für die Tätigkeiten sind. Diese Dankbarkeit berührt mich immer wieder und bestätigt mich darin, den richtigen Weg gewählt zu haben.“



Jeder Handgriff, der im Alltag notwendig ist, gerade auch das richtige Setzen von Spritzen, muss immer wieder geübt werden. Für DRK-Auszubildende Emily (19) ist der Pflegeberuf eine Herzensangelegenheit.

– KURZ NOTIERT –

Ambulante Begleitung für alle

Das Angebot unserer ambulanten Pflege richtet sich an Menschen jeden Alters mit Pflegebedarf, gesundheitlich bedingten Einschränkungen und Menschen mit Behinderungen. Die Entscheidung, ambulante Pflege in Anspruch zu nehmen bedeutet nicht, ein Stück Selbständigkeit aufzugeben. Im Gegenteil: Der Entschluss, sich den Alltag in der vertrauten Umgebung durch professionelle Hilfestellungen zu erleichtern, ist ein sehr bewusster, zukunftsgerichteter Schritt. Unsere qualifizierten Pflegekräfte betreuen, begleiten und pflegen hilfebedürftige Menschen in den eigenen vier Wänden. Neben der Grund- und Behandlungspflege, unterstützen unsere Pflegekräfte auch in der hauswirtschaftlichen Versorgung. Gern sind wir auch Ansprechpartner für alle, die verwandte oder befreundete Menschen selber pflegen.

MIGRATION INTEGRATION

Vielfalt verstehen. Zusammenarbeit stärken.

Kulturelle Vielfalt gehört längst zum Alltag. In Krankenhäusern, Schulen, Verwaltungen oder Unternehmen begegnen sich Menschen mit ganz unterschiedlichen Lebensgeschichten, Prägungen und Erwartungen. Damit aus Vielfalt keine Verunsicherung, sondern eine echte Stärke wird, bietet Dr. Cemil Sahinöz im Rahmen der DRK-Integrationsagentur interkulturelle Trainings für Fach- und Führungskräfte im gesamten Kreisgebiet an.

Rund 130 Trainings hat er bis Ende 2025 durchgeführt, unter anderem in Krankenhäusern und Kliniken, beim Jugendamt, in Kitas und Schulen, in Verwaltungen, im Integrationsrat, bei Polizei und Feuerwehr, in kirchlichen Einrichtungen, Migrantenorganisationen, Unternehmen, Parteien, Familienzentren, Ausbildungsstätten, Beratungszentren, Wohlfahrtsverbänden und Flüchtlingsunterkünften. „Die Nachfrage wächst stetig. Denn überall

dort, wo Menschen zusammenarbeiten, spielen kulturelle Hintergründe eine wichtige Rolle“, so der Experte.

Konkrete Strategien

Im Mittelpunkt der Workshops steht die Frage, wie Zusammenarbeit in einer vielfältigen Gesellschaft gelingen kann. Die Teilnehmenden lernen, kulturell geprägte Werte, Kommunikationsweisen und Bedürfnisse besser zu verstehen. Sie reflektieren eigene Prägungen und mögliche Vorurteile. Sie setzen sich mit Themen wie Diversity, Rassismus, Privilegien und institutionellen Strukturen auseinander. Und sie entwickeln konkrete Strategien für einen respektvollen und konstruktiven Umgang im Berufsalltag.

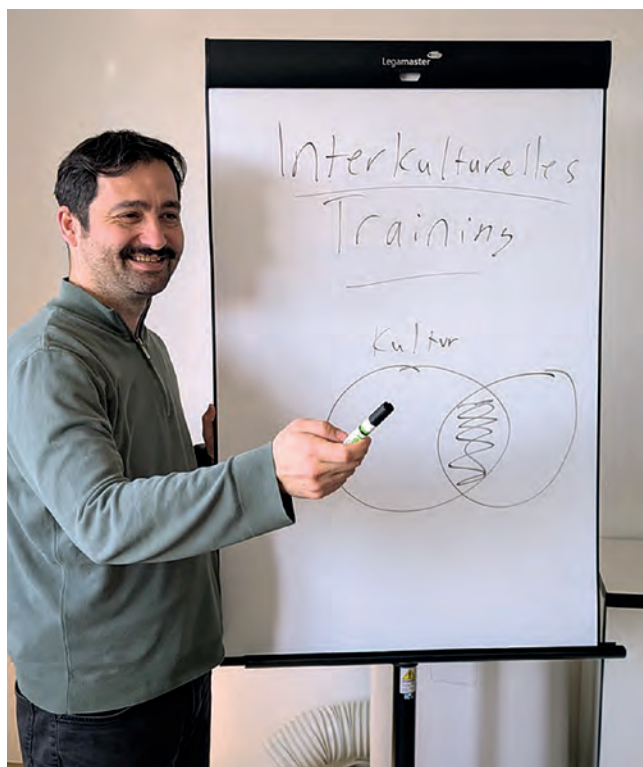
„Dabei bleibt es nicht bei der Theorie. Neben grundlegenden Modellen kultureller Kompetenz und bekannten Kulturdimensionen werden praxisnahe Fallbeispiele diskutiert. Es geht um typische Missverständnisse im Arbeitsalltag, um kultursensible Kommunikation, um den Einsatz von Dolmetscherinnen und Dolmetschern sowie um den Umgang mit religiösen oder kulturellen Bedürfnissen. Rollenspiele, Gruppenarbeiten und moderierte Diskussionen sorgen für lebendigen Austausch und direkte Anwendbarkeit“, umschreibt es Dr. Cemil Sahinöz.

Praktische Schlüsselkompetenz

Die Trainings unter dem Dach des DRK im Kreis Gütersloh richten sich an alle, die Vielfalt in ihren Organisationen aktiv gestalten möchten. Ziel ist es, Barrieren abzubauen, Vertrauen zu stärken und die Zusammenarbeit nachhaltig zu verbessern.

„Interkulturelle Kompetenz ist heute keine Zusatzqualifikation mehr. Sie ist eine Schlüsselkompetenz für eine professionelle, offene und zukunftsfähige Praxis. Mit den Trainings leistet die Integrationsagentur dazu einen konkreten Beitrag im gesamten Kreisgebiet.“

Ansprechpartner Dr. Cemil Sahinöz



Dr. Cemil Sahinöz

MIGRATION INTEGRATION

Glücksspielsucht geht alle an

Im Rahmen der Familienberatung und Integrationsagentur bietet Dr. Cemil Sahinöz regelmäßig Vorträge und moderierte Gesprächskreise zum Thema Glücksspielsucht an. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf den Bereichen „Spielsucht bei Menschen mit Migrationsgeschichte“ sowie „Spielsucht bei Seniorinnen und Senioren“. „Beide Aspekte sind von großer gesellschaftlicher Bedeutung, werden jedoch häufig unterschätzt oder zu wenig öffentlich diskutiert“, weiß der Experte des DRK.

Gerade ältere Menschen geraten zunehmend durch leicht zugängliche Glücksspielangebote in riskante Spielmuster. Dazu gehören etwa Lotto, Bingo und durchaus auch digitale Angebote im Internet, die mittlerweile sogar schon von vielen älteren Menschen genutzt werden.

Die Auswirkungen können gerade für Seniorinnen und Senioren gravierend sein. Wenn ein großer Teil der Rente regelmäßig verspielt wird, entstehen schnell finanzielle Engpässe. Nicht selten müssen Angehörige einspringen, Rechnungen übernehmen oder Schulden ausgleichen. Gleichzeitig führt die Sucht häufig zu Scham, Rückzug und Konflikten innerhalb der Familie.

Scham sorgt für Schweigen

Auch Studien des BzgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) zeigen, dass Glücksspielsucht längst kein Randphänomen ist, sondern auch im hohen Alter eine reale Gefahr darstellen kann. Dabei betrifft die Problematik sowohl Männer als auch Frauen. Die Gründe dafür sind vielfältig. Manche hoffen auf einen großen Gewinn, um ihren Kindern oder Enkeln etwas hinterlassen zu können. Andere träumen davon, sich im Alter noch einmal besondere Wünsche zu erfüllen, etwa eine Reise oder ein lang ersehntes Hobby. Für viele spielt auch der Nervenkitzel eine Rolle. Gleichzeitig darf man einen weiteren Faktor nicht unterschätzen. Einsamkeit und Langeweile im Alter können dazu führen, dass Glücksspiel



als scheinbar einfache Beschäftigung erscheint. Gerade deshalb ist Aufklärung so wichtig.

Gleichzeitig zeigen Erfahrungen aus der Beratung, dass auch in migrantischen Communities ein hoher Informationsbedarf besteht, da Scham, Sprachbarrieren oder fehlende Aufklärung den Zugang zu Hilfsangeboten erschweren können. An den Vorträgen nehmen sowohl Betroffene als auch Angehörige teil. Ebenso sind Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus sozialen Einrichtungen oder Beratungsstellen vertreten.

In den Gesprächskreisen entsteht ein geschützter Raum für Austausch, gegenseitige Unterstützung und praktische Impulse. Die Teilnehmenden erhalten konkrete Tipps und lernen, Warnsignale frühzeitig zu erkennen, offen über das Thema zu sprechen und Wege zu finden, wie Betroffene unterstützt werden können. Ziel ist es, die Sucht nicht zu tabuisieren, sondern gemeinsam Lösungen zu entwickeln und Menschen wieder Perspektiven zu eröffnen.

Ansprechpartner Dr. Cemil Sahinöz

MIGRATION INTEGRATION

Strukturierte Unterstützung mit Erfolg

In der Migrationsberatung des DRK im Kreis Gütersloh werden mittlerweile deutlich sichtbare Integrationserfolge erreicht. „Besonders beeindruckend ist“, stellt Izabela Djanic heraus, „die Entwicklung von Familien, die bereits vor mehreren Jahren das Beratungsangebot in Anspruch genommen haben. Viele Kinder, die zu Beginn kaum Deutsch sprachen, haben dank kontinuierlicher Unterstützung und Begleitung unsererseits tatsächlich große Fortschritte gemacht. Inzwischen besuchen einige von ihnen weiterführende Schulen oder haben sogar erfolgreich eine Lehrstelle erhalten. Diese positiven Entwicklungen zeigen, wie nachhaltig Beratung wirken kann, wenn Eltern und Alleinerziehende bei ihren Herausforderungen strukturiert unterstützt werden.“

Ein besonders prägender Fall, schildert die Expertin, sei eine Familie aus Serbien gewesen, die sich in einer sehr prekären Lebenslage befunden habe. „Die Eltern verfügten über kaum finanzielle Mittel, und ihr Sohn war aus nahezu all seiner Kleidung herausgewachsen. Durch unseren Hilfsfonds konnten wir ihm neue Kleidung ermöglichen – eine scheinbar kleine, aber für den Jungen entscheidende Unterstützung.“

Der Einsatz hat sich gelohnt: Heute absolviert dieser junge Mann eine Ausbildung zum Systeminformatiker für

Anwendungsentwicklung. Sein Werdegang ist ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie zielgerichtete Beratung und niedrigschwellige Hilfen langfristige Perspektiven eröffnen können.

Anerkennung dank DRK-Begleitung

Ein weiterer bemerkenswerter Integrationserfolg zeigt sich bei einer Familie, die vor einigen Jahren erstmals die Migrationsberatung aufgesucht hat. Eines der Kinder studiert mittlerweile Medizin – ein beeindruckender Bildungsweg, der ohne die Stabilisierung der familiären Situation kaum möglich gewesen wäre. Die Mutter selbst stand damals vor der Herausforderung, ihren Berufsabschluss als Krankenschwester in Deutschland anerkennen zu lassen. „Das Anerkennungsverfahren bei der zuständigen Stelle in Münster dauerte rund ein Jahr und war durch erhebliche administrative Hürden und wiederholte Nachforderungen geprägt. Ohne fachliche Begleitung hätte die Mutter diesen Prozess kaum bewältigen können. Durch die kontinuierliche Unterstützung in der Beratung durch uns – etwa bei der Zusammenstellung der Unterlagen, der Kommunikation mit der Anerkennungsstelle und der Klärung von Verfahrensschritten – konnte der Anerkennungsprozess erfolgreich abgeschlossen werden“, bilanziert Izabela Djanic.

– KURZ NOTIERT –

Fußball-Kita



Tolle Leistung bei brütender Hitze von den Mädchen und Jungen der Kita am Cronsbach. Im Sommer wurde in Steinhagen der sogenannte Kita-Cup ausgetragen. 10 der 13 Steinhagener Kitas sind in mehreren Fußballspielen gegeneinander angetreten. Die DRK-Kita hat den vierten Platz belegt und hat sich damit gegenüber dem vorletzten Rang im vergangenen Jahr enorm verbessert. Die Cronsbach-Kinder haben sich bei 33 Grad in der Sonne sehr gut bewährt. Ein Spiel endete unentschieden, eins wurde verloren und zwei wurden gewonnen. Das Trainerteam um Max und Luisa hat wirklich gute Arbeit geleistet. Angefeuert wurden die Kinder von zahlreichen Kollegen, von Eltern und einer eigens einstudierten Cheerleading-Choreo.

MIGRATION INTEGRATION

Trotz Arbeit reicht das Geld nicht

„Unsere Beratungsstelle für erwachsene Zuwanderer wurde im Jahr 2025 überwiegend von Menschen aus Südosteuropa aufgesucht, die sich bereits in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung befinden. Ein zentrales und zugleich tragisches Phänomen ist, dass viele dieser Personen trotz einer Vollzeitbeschäftigung gezwungen sind, aufstockende Leistungen zu beantragen“, erklärt Teamleiterin Izabela Djanic, und macht deutlich: „Dies verdeutlicht eindrücklich die Problematik der working poor: Menschen, die arbeiten, teilweise sogar in mehreren Jobs, aber deren Einkommen dennoch nicht ausreicht, um den Lebensunterhalt ihrer Familien zu sichern. Trotz Integration in den Arbeitsmarkt leben viele weiterhin in prekären finanziellen Verhältnissen.“

Familiäre Konflikte entschärfen

Hier setzt die Migrationsberatung des DRK im Kreis Gütersloh an und hat auch im vergangenen Jahr maßgeblich dazu beigetragen, drohende Obdachlosigkeit bei den Ratsuchenden zu verhindern. Durch gezielte Unterstützung konnten prekäre Lebensverhältnisse teils nachhaltig verbessert werden. Zudem gelang es, Kontakt zu manchmal nur schwer erreichbaren Mitarbeitenden verschiedener Behörden herzustellen und damit notwendige Verwaltungsprozesse zu klären oder zu beschleunigen. Darüber hinaus konnte die Beratungsstelle durch moderierende Gespräche und Beratungen bestehende familiäre Konflikte entschärfen und zur Stabilisierung der familiären Situation beitragen.

Heimkehr ist kein Scheitern

Zum Aufgabenbereich des Teams um Izabela Djanic gehört nicht minder die umfassende Rückkehrberatung für sowohl ausreisepflichtige Personen als auch für Menschen mit gültigem Aufenthaltsrecht an. „Das Ganze ist angelegt als eine Zukunftsperspektive. Es soll kein Gefühl des Scheiterns aufkommen. Unsere Beratung sehen wir in Sachen Rückkehr ausdrücklich als Chance“, so die Teamleiterin. Das DRK im Kreis Gütersloh lenkt dabei den Blick auf verschiedene Förderprogramme. Mit diesen wird eine Reintegration im Herkunftsland, um dort wieder Fuß zu fassen, erleichtert. Dazu gehören die Unterstützung beim Aufbau einer Existenz ebenso wie Zugang zu Wohn-

raum oder auch medizinischer Versorgung. Ein weiterer Aspekt ist nicht minder die soziale Stabilisierung im familiären Umfeld und auch die Unterstützung in Sachen beruflicher Qualifizierung ist ein Thema. „Mit all dem und durch unsere Begleitung können Ratsuchende in ihrer Heimat einen neuen Lebensabschnitt aufbauen, der ihnen langfristige Stabilität ermöglicht“, so die Expertin des DRK. Im Jahr 2025 wurden Beratungen und freiwillige Ausreisen vor allem in folgende Herkunftsländer begleitet: Syrien, Türkei, Iran, Niger und auch Russland. Das DRK unterstützt somit Menschen mit äußerst unterschiedlichen Hintergründen, Fluchtgeschichten und Migrationswegen.

Katze „Michka“ und die Rückreise

Unvergessen bleibt ein ganz spezieller Fall, in dem es gleich um Mensch und Tier ging und den es so bei der Beratungsstelle nie zuvor gegeben hat. Eine russische Staatsbürgerin war samt ihrer Katze „Michka“ nach Deutschland gekommen. Ihr Asylersinnen wurde dann aber von den deutschen Behörden abgelehnt. Sprich, die Besitzerin der Samtpfote musste zurück nach St. Petersburg. „Michka“ hätte bleiben können, doch Frauchen hing so sehr an ihrem Vierbeiner, dass sie diesen nicht zurücklassen wollte. Für das Tier gab es komplette russische Heimtierpapiere, doch einfach so mit der Besitzerin in der sicheren Körbchenbox zurück in die alte Heimat? Das ging nicht. „Was folgte, war wirklich eine außerordentlich aufwendige Aktion“, weiß Izabela Danic noch genau. Denn es galt, alle von russischer Seite geforderten Einreiseformalitäten für Haustiere zu erledigen, es ging um tiermedizinische Bestätigungen und ebenso um Transportgenehmigungen, eine auch zeitlich wirklich sportlich zu bewältigende Aufgabe. „Nach intensiven Abstimmungen mit allen zuständigen Behörden und Tiertransportstellen haben wir es dann geschafft. „Michka“ durfte ausreisen und ist, wie wir von ihrer dankbaren Besitzerin in der Folge erfahren haben, im früheren Zuhause wieder rundum glücklich. Wir machen seitens des DRK im Kreis Gütersloh möglich, was nur irgend möglich zu machen ist.“ Fazit: Auch in komplexen Ausnahmefällen wird alles dafür getan, Ratsuchende sicher zu begleiten und individuelle Lösungen zu finden.

Ansprechpartnerin Izabela Djanic

ROLAND KAISER

Der Star identifiziert sich mit dem DRK

Manchmal gehen auch ungewöhnliche Wünsche in Erfüllung! So wie im vergangenen Herbst, als der Schlagerstar Roland Kaiser plötzlich eine persönliche Videogrußbotschaft für die Helferinnen und Helfer aufnahm und für eine Aktion im Filmwerk zur Verfügung stellte. Ein Abend, der vielen im Gedächtnis geblieben ist. Doch wie kam es eigentlich dazu?

Alles Kaiser! Oder was? Im Herzen der Dalkestadt blickt der Schlagerbarde mit dem hochherrschaftlichen Namen seit Jahren auf jede Menge Fans. Hier, an der Kaiserstraße, hat der DRK-Kreisverband seinen Hauptsitz. „Irgendwie ist der Name doch da Programm“, schmunzeln die vielen Anhänger des seit fünf Jahrzehnten so überaus erfolgreichen Sängers und freuten sich zusammen nach so manchem Live-Konzert-Besuch auf ein nicht nur für sie tolles Ereignis. Denn im Kino, auch an der Kaiserstraße gelegen, lief die Premiere der Produktion „50 Jahre Roland Kaiser – ein Leben für die Musik“, so wie übrigens auch ansonsten in der ganzen Republik.

Cocktails zur Filmpremiere

Die große DRK-Fan-Familie hatte sich für diesen Abend etwas Besonderes einfallen lassen. Das Filmwerk ist bereits seit einiger Zeit offizieller Sozialpartner des kreisweiten Rotkreuzverbandes und machte auch bei dieser

Sache gerne mit. „Und darüber sind wir sehr froh“, so die Organisatorinnen des exklusiven Angebotes. Es gab wohlschmeckende Cocktails, kombiniert von den DRKlern und alle versehen mit und passend zu Schlager Titeln aus dem schier unerschöpflichen Fundus des Erfolgssängers, der seine Wahlheimat in Münster hat. Also da, wo auch der Hauptsitz des DRK-Landesverbandes Westfalen verortet ist.

Es geht um Achtung und Respekt

„Gutes sehen, Gutes hören und Gutes tun, das ist doch eine ideale Kombination“, fanden Ideengeberin und Hauptorganisatorin Anke Flöttmann vom DRK-Hausnotrufteam und ihre Mitstreiter, die am Premierenabend auch einen ganz bestimmten caritativen Zweck im Auge hatten. Der Erlös aus dem Getränkeverkauf war für den „Treffpunkt Mensch“ bestimmt. Gerade in dessen caritativem Tun sahen die Rotkreuzler eine enge Verbindung mit Kaiser, der sich selbst auch auf unterschiedliche Weise sozial engagiert. „Achtung und Respekt“ heißt einer der Erfolgssongs. „Genau das ist auf all unseren Ebenen unsere tägliche Arbeit, unser Engagement und unsere innere Einstellung“, so DRK-Vorstand Dennis Schwoch, der wie sein Team viel von der Musik des gebürtigen Berliners hält. „Öffne Herz und Augen, schau nicht weg. Es geht um Achtung und Respekt“, so die vollständige Songzeile.



Von der riesigen Filmleinwand herunter grüßte Roland Kaiser mit seinem eigens von seinem Team aufgenommenen Video nicht nur die Kinogäste allgemein, sondern fand motivierende Worte für alle Aktiven im DRK.

Ein steiniger Weg

„Was uns DRKler in großer Zahl am mittlerweile 73jährigen fasziniert, ist ein Stück weit dessen steiniger Weg, sich nach einer schweren Erkrankung zurückzukämpfen in die Erfolgsspur. Es sind die eingängigen Melodien, die mal fröhlichen, mal auch nachdenklichen Texten den richtigen Hintergrund geben“, wie Anke Flöttmann im Namen der Gleichgesinnten. „Schlagermusik entspannt, das ist gerade auch für jene aus unseren Reihen, die in der Pflege arbeiten, ein wichtiger Bestandteil zur Erholung.“ Ihr größter Wunsch – ein Gruß vom Kaiser für den Oktoberabend.

Die Überraschung kurz vorm Start

Also machte sich die Öffentlichkeitsarbeit daran, ein Schreiben zu entwerfen und dieses an die Künstleragentur zu senden. Wochenlang passierte nichts, dann folgte eine kurze Absage: Keine Zeit für solcherlei. Hmm – geht nicht gibt es nicht, heißt ein geflügeltes Wort, das Schreiben wurde an Anna Lena Kaiser, die mit ihrem Vater eine eigene Agentur unterhält, gemailt. Wieder langes Schweigen im Walde – aber dann – kurz vor dem Konzert traf sie ein – die persönliche Widmung in einem eigens aufgenommenen Video. Oberste Geheimhaltung, nur Dennis Schwoch, Marianne Schumacher, Öffentlichkeitsreferentin Petra Blöß und in der Folge das Filmwerkteam waren eingeweiht. Dort wurde der Clip aufwändig für die Ausstrahlung unmittelbar vor dem Beginn des Leinwandstreifens technisch vorbereitet.

Und dann? Das Cocktailteam baute auf, viele Besucher schlürften im Foyer genüsslich die leckeren Getränke – nahmen Platz in den Sälen und harhten des Starts. Auch das Cocktailteam nahm sich eine kurze Auszeit. Was folgte war ungläubiges Staunen aller – hatte er das tatsächlich gesagt???? Hatte er! Schlagerstar Roland Kai-



Kümmerten sich um den Cocktailstand und wurden dafür von Roland Kaiser mit der Videobotschaft überrascht: Birgit Heidschuster, Daniel Dreger, Lydia Tissen, Maja Wegner, Vivien Friedrichs und Anke Flöttmann.

ser flimmerte über die Leinwand, schaut alle durch die Kamera an – und hieß willkommen: „Liebe Mitarbeiterinnen des DRK – Ich drücke ihnen die Daumen für ihre Spendenaktion, ein gutes Ergebnis wünsche ich ihnen.“ Die Freude war groß, denn damit hat niemand gerechnet. Auch die anderen Besucher im Filmwerk schauten und lauschten gebannt, galten doch auch ihnen nette Worte des Schlagerkaisers. „Das gibt es doch gar nicht“, staunten Anke Flöttmann und Daniel Dreger mit der gesamten Helferschar und strahlenden Augen.

So macht Helfen doppelt Spaß

„Dass sich eine solche Künstlergröße eigens die Zeit nimmt und unsere Arbeit würdigt, das motiviert uns ungemein für alle weiteren Aktionen. So macht helfen wirklich doppelt Spaß.“ Dennis Schwoch freute sich mit seinen Rotkreuzlern: „Es ist klasse, dass auf diese Weise der Einsatz für die gute Sache gewürdigt wird.“

Nachstehend zur Info einmal das Anschreiben, auf das Anna Lena und Roland Kaiser so nett reagiert haben. Auch im Nachhinein gab es noch guten Kontakt mit Vater und Tochter, die viel vom Einsatz der Ehrenamtler im DRK an unterschiedlichsten Stellen halten.



Prima Klima herrschte in der Küche schon bevor bekannt war, dass der Clip läuft. Das Interesse der Filmfans an der Aktion war groß.



„Nein, den Film schaue ich mir nicht an, ich bin hier, weil sie diese tolle Aktion machen“, genoss diese Besucherin die Mixgetränke.



Gut zu tun hatten die Aktiven rund um Cocktailschöpferin Anke Flöttmann am Filmabend.



Werben erfolgreich im Vorfeld – ein kleiner Teil der vielen Roland Kaiser-Fans von der Kaiserstraße: DRK-Vorstand Dennis Schwoch, Judith Horstklaas (Treffpunkt Mensch), Karin Schnitker (Fachbereichsleiterin DRK Kindertageseinrichtungen), Anke Flöttmann (Team Hausnotruf und Organisatorin der Aktion) sowie Marianne Schumacher (Assistentin des Vorstands und der Geschäftsführung).

Eine Bitte um kostbare Zeit

Lieber Herr Kaiser,

Ende Juli, wie auch gerade jetzt haben Sie einmal mehr die Menschen mit der Kaisermania in Dresden begeistert. Und nicht nur dort, wir hier im westfälischen Gütersloh haben mitgefeiert und die Live-Übertragungen des MDR sehr genossen.

Wir, das sind ganz viele Menschen aus dem Kreisverband Gütersloh des Deutschen Roten Kreuz, die sich seit Jahren zu Ihren Fans zählen und auch des Öfteren schon Ihre Konzerte live haben genießen dürfen. Uns verbindet nicht nur Ihre Musik, sondern wir haben unseren Verwaltungssitz in der Gütersloher **Kaiserstraße**. Und Sie wiederum leben dort, wo unser Landesverband zu Hause ist – in **Münster**.

Wenn wir uns heute mit diesem Schreiben an Sie persönlich wenden, dann um Ihnen ein Projekt vorzustellen und auf unsere besondere Aktion zur Premiere in den Kinoräumen des Filmwerk GT, übrigens einer unserer wertvollen Sozialpartner, hinzuweisen. Nein, wir bitten nun nicht etwa um eine finanzielle Spende, wie man angesichts der Schilderung des Projektes denken könnte, wir bitten um etwas viel Kostbareres – um ein wenig Ihrer Zeit.

Sicher werden wir im Kino ein volles Haus haben und wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns dazu eine kleine Videobotschaft übermitteln könnten, ein Grußwort, das Ihre Unterstützung für unsere Hilfe an bedürftigen Menschen zeigt. Wir werden vor Ort mit einer Cocktail-Aktion Spenden sammeln für den „Treffpunkt Mensch des DRK im Kreis Gütersloh“. Dieser auf der Basis eines Food-Truck wurde als DRK-Kältebus im vergangenen Winter ins Leben gerufen.

Auch in einer vergleichsweise kleinen und ländlich strukturierten Stadt wie Gütersloh gibt es Obdachlose, darunter auch Jugendliche, für die unser Angebot binnen kürzester Zeit auf dem Gütersloher Bahnhofsvorplatz zu einer wertvollen, tröstenden, motivierenden und verlässlichen Anlaufstelle geworden ist.

Die Nachfrage war so groß, dass wir das Projekt umbenannt haben in „DRK-Treffpunkt Mensch“. Unsere Ehrenamtlichen sind nun auch im Sommer vor Ort zu regelmäßigen Zeiten aktiv am Bahnhof, zur großen Erleichterung und Freude der Bedürftigen. Denn wir leben das, was Sie am Samstag in Dresden so schön und treffend formuliert haben, sich **„gerade in dieser Zeit mit Achtung und Respekt begegnen“**, auch und gerade weil es die Ärmsten der Armen in unserer Gesellschaft sind. Diesen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, natürlich auch allen Fans am 21. Oktober im Filmwerk, wäre eine kleine Grußbotschaft Ihrerseits immens wichtig, würde uns vom DRK-Team sehr, sehr freuen und uns in unserer weiteren Arbeit gerade mit dem „Treffpunkt Mensch“ sehr helfen. Diese würden wir vor Ausstrahlungsbeginn des Films am 21. Oktober zeigen, oder einen textlichen Gruß Ihrerseits verlesen.

Gerne kommen wir für die Aufzeichnung einer solchen Botschaft auch nach Münster – und könnten uns selbstverständlich ganz Ihren zeitlichen Planungen anpassen. In jedem Fall danken wir für Ihre Aufmerksamkeit und das Lesen unserer Nachricht. Uns ist bewusst, dass Sie sicherlich sehr, sehr viele Anfragen erhalten, aber vielleicht haben Sie für unser Anliegen ein klein wenig Zeit.“

RETTUNGSHUNDESTAFFEL

Ein heldenhafter Vierbeiner geht in den Ruhestand



Sie arbeiten oft im Stillen, die Aktiven der DRK-Rettungshundestaffel. Dabei sind sie so immens wichtig, wenn es um das Leben Vermisster geht. Dabei bilden Zwei- und Vierbeiner eine unzertrennliche Einheit, in der sich jeder auf jeden verlassen kann. Die Ausbildung ist kein Zuckerschlecken,

sondern intensive Arbeit, die dennoch Mensch und Tier viel Spaß bereitet. Hunde wollen gefordert werden und wachsen dann oft auch über sich hinaus. Es gilt, die Anlagen der Fellnase zu erkennen und zu fördern, je eher, desto besser. So wie bei Rettungshund Ludwig aus Verl.

Herrchen Michael Schöppner und Frauchen Simone Hoffmann holten den Vierbeiner mit 9 Wochen zu sich. Nur ein paar Tage später durfte der Kleine mit zum Training der Staffel. Und war gleich mit Feuereifer dabei. „Mit diesem Hund habe ich ein unfassbares Glück gehabt“, sagt Schöppner heute. „Der hatte schon richtig Lust auf Arbeit.“ Und so ging es in die „Schule“, nach einem Eignungstest im April 2013 in Siegen. Die erste Prüfung hat Ludwig mit drei Jahren abgelegt. Zwar gilt das „Bestanden“ in der Folge lebenslang, doch alle zwei Jahre muss das Abzeichen erneuert werden.

Das Deutsch Kurzhaar war insbesondere in der Fährtenuche im Einsatz, der Rüde bestand aber auch die Prüfung als Trümmersuchhund mit Erfolg. An die 60 Einsätze hat der Hund absolviert, und Michael Schöppner „konnte sich immer 100prozentig auf ihn verlassen“. Auch als er selbst sich verletzte und Ludwig sofort verstand, dass es sich um kein Spiel handelte. Er tat was er gelernt hat, legte sich neben seinen Rudelführer und bellte, bis Hilfe kam.

Die Arbeit als Rettungshund ist eine sehr anspruchsvolle, auch für den Menschen, der ebenfalls ausgebildet sein muss – im Sanitätsdienst. Und, wie Michael Schöppner erklärt, ist es eben kein spielerisches Leckerchen su-

chen sondern eine enorme Verantwortung, geht es doch manchmal um Leben und Tod vermisster Personen. Nicht jede Suchaktion, die Staffel ist weit über den Flächenraum des Kreises Gütersloh hinaus aktiv, sei von Erfolg gekrönt, auch wenn jeder gefunden wird. Man müsse lernen, damit umzugehen und im Vorfeld sich schon bewusst zu sein, dass vielleicht kein gutes Ende folge.

Im Oktober vergangenen Jahres wechselte Ludwig in den wohl verdienten Ruhestand und wird nun von Herrchen und Frauchen verwöhnt, natürlich geht es auch noch auf Spurensuche, denn das liegt dem Rüden einfach im Blut, aber nur noch spielerisch und ohne Stress. Das Team der Rettungshundestaffel sagt zu seinem Eintritt ins hündische Rentnerdasein: „Danke, Ludwig! Mit Herz, Pfote und unermüdlichem Einsatz hast du viele Leben in direkter oder indirekter Weise berührt. Wir danken dir von Herzen für deine treue Arbeit und wünschen dir einen schönen, gesunden und erholsamen Ruhestand.“



Ein eingespieltes Team Michael Schöppner und Ludwig.

DRK-KINDERTAGESSTÄTTEN

Immer einen Schritt voraus

Sich den sich stetig ändernden Bedingungen anzupassen und eventuellen neuen Gegebenheiten stets einen Schritt voraus zu sein ist eine Herausforderung, der sich das Team der pädagogischen Fachberatung hochmotiviert stellt. Im Jahr 2025 wurde neuerlich das Angebot gezielt weiterentwickelt und an veränderte strukturelle Rahmenbedingungen angepasst.

Kathrin Lübbert: „Ausgangspunkt war die zunehmende Herausforderung, dass aufgrund des Fachkräftemangels sowie teils weiter Anfahrtswege nicht alle pädagogischen Mitarbeitenden an Präsenzformaten wie Arbeitskreisen teilnehmen konnten. Daraus ergab sich die Notwendigkeit, flexible und niedrigschwellige Austauschformate zu etablieren.“

Webinare für die Aufbereitung

So seien vor diesem Hintergrund erstmals digitale Kurzformate in Form von einstündigen Webinaren eingeführt worden. Ziel sei es gewesen es, praxisrelevante Themen kompakt aufzubereiten und gleichzeitig einen direkten fachlichen Austausch zu ermöglichen.

Im Jahr 2025 fanden Webinare zu folgenden Themen statt:

- „Spielen lernen?!“
- „Kranke Kinder in der Kita“
- „Sozial-emotionale Entwicklung in den ersten sechs Lebensjahren“
- „Trennung der Eltern – Auswirkungen auf Kinder im Kita-Alltag“

„Die Rückmeldungen aus den Einrichtungen waren durchweg positiv. Insbesondere die zeitliche Flexibilität

sowie die ortsunabhängige Teilnahme wurden als deutliche Entlastung im Arbeitsalltag wahrgenommen“, so die Expertin und weiter: „Ergänzend dazu werden die dreimal jährlich stattfindenden Leitungsrunden seit 2025 in einem hybriden Format durchgeführt. Dies ermöglicht sowohl die persönliche Teilnahme vor Ort als auch die digitale Zuschaltung und trägt zu einer erhöhten Beteiligung bei.“

„InsoFa“ gegen Gefährdung

Kindertageseinrichtungen sind zentrale Lebensorte für Kinder und ihre Familien. Sie ermöglichen kontinuierliche Beziehungen, bieten Orientierung und sind häufig erste Anlaufstelle bei Fragen, Unsicherheiten oder Belastungen. Familien aber heute leben unter sehr unterschiedlichen Bedingungen, und Kinder wachsen in teils stark ungleichen sozialräumlichen Kontexten auf. Dies führt zu vielfältigen Belastungen und individuellen Unterstützungsbedarfen. Vor diesem Hintergrund gewinnen die Beratung und Begleitung von Familien als zentrale Aufgabe der Kitas weiter an Bedeutung.

Die Anforderungen an pädagogische Fachkräfte steigen insbesondere im Hinblick auf:

- das frühzeitige Erkennen von Belastungssituationen
- eine sensible und professionelle Gesprächsführung mit Eltern
- sowie den Aufbau und die Nutzung tragfähiger sozialräumlicher Netzwerke

Wenn Anhaltspunkte für eine mögliche Gefährdung der kindlichen Entwicklung vorliegen, sind Mitarbeitende der Kindertageseinrichtungen gesetzlich verpflichtet, das



Kathrin Lübbert und Sarah Weeber begleiten in der pädagogischen Fachberatung die Kitas.

Kita Fachberatung: Das DRK im Kreis Gütersloh zeichnet verantwortlich für die Einrichtungen „Nimmerland“ in Schloß Holte-Stukenbrock, „Am Cronsbach“ in Steinhagen, „Am Stadtpark“ in Versmold, „Herz über Kopf“ in Versmold sowie die Betriebskita „Brummihof“ in Borgholzhausen. Darüber hinaus werden die weiteren Kindertageseinrichtungen, die unter Trägerschaft der Ortsvereine stehen, fachpädagogisch von der Kaiserstraße aus begleitet und betreut. (Ansprechpartnerinnen: Karin Schnitker, Kathrin Lübbert, Sarah Weeber)

Gefährdungspotenzial gemeinsam mit einer „insoweit erfahrenen Fachkraft“ einzuschätzen (§ 8a SGB VIII).

„In diesem Zusammenhang unterstützen wir die Einrichtungen in unserer Funktion als „insoweit erfahrene Fachkräfte“ (InsoFa) im Prozess der Gefährdungseinschätzung sowie bei der Planung geeigneter Schutz- und Hilfsmaßnahmen“, erklärt Sarah Weeber.

Dazu gehörten insbesondere:

- fachliche Beratung im Prozess der Gefährdungseinschätzung
- Unterstützung bei der Entwicklung geeigneter Maßnahmen
- Initiierung und Begleitung interdisziplinärer Abstimmungsprozesse (z. B. Runde Tische)
- Vermittlung und Koordination von Unterstützungsangeboten im Sozialraum

Im Jahr 2025 wurde die DRK-eigene Fachberatung im Bereich Kinderschutz weiter gestärkt:

Seit 2025 ist Kathrin Lübbert als zertifizierte „insoweit erfahrene Fachkraft“ (InsoFa) tätig. Damit konnte die fachliche Expertise innerhalb der Fachberatung gezielt erweitert und die Unterstützung der Einrichtungen in herausfordernden Situationen weiter intensiviert werden. Die Entwicklungen im Jahr 2025 zeigen deutlich, dass sich die Anforderungen an Kindertageseinrichtungen weiter verändern und zunehmend komplexer werden. Die pädagogische Fachberatung wird auch künftig darauf ausgerichtet sein,

- praxisnahe und passgenaue Unterstützungsangebote zu entwickeln
- die Einrichtungen in herausfordernden Situationen verlässlich zu begleiten
- sowie bestehende Formate kontinuierlich weiterzuentwickeln

Insbesondere die Kombination aus digitalen und analogen Beratungsformaten wird dabei eine zentrale Rolle spielen, um sowohl Erreichbarkeit als auch fachliche Qualität nachhaltig sicherzustellen.

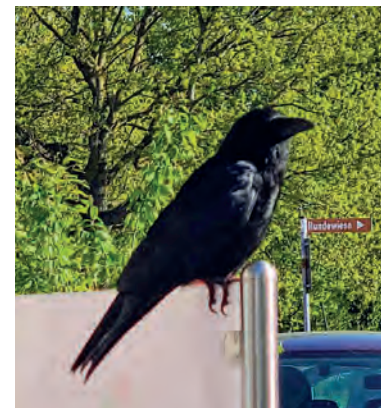
DRK-KINDERTAGESSTÄTTEN

Rabe Frido liebt Ramona

Sie ist der Liebling von Klein und Groß – die Rabenkrähe, die seit einem Jahr die DRK-Kita „Am Stadtpark“ in Versmold zu ihrer Heimat erkoren hat. Frido haben die Kinder den Vogel getauft. Und Frido weiß stets genau, wer mit diesem Namen gemeint ist. Im Sommer 2025 trieb sich das Tier auf Nahrungssuche stets auf den Flächen an der Kita umher. Köchin Ramona hatte ein Einsehen mit dem knurrenden Vogelmagen. Die Brotkrümel, die da durchs Küchenfenster ihren Weg auf Wiese und Parkplatz fanden hatte Frido schnell erspäht und verschlungen. Fortan gab es ein nahezu tägliches Wiedersehen. Das Namensschild der Einrichtung wurde zum Lieblingsplatz, und Frido hat es sich längst angewöhnt, dort täglich morgens auf die Zweibeiner zu warten. Mit fordernden Lauten wird nach Futter gerufen. Wenn Ramona an der Arbeitsstelle eintrifft wird sie direkt am Auto vom Tier begrüßt, und stets hat sie ein paar Nüsse parat, die dankend angenommen werden.

Eine Rabenkrähe als Maskottchen

Bis auf Armeslänge kommt das Wildtier nach den ersten Wochen der Vorsicht an die Köchin heran. Längst sind es nicht mehr nur Brotkrümel, die Frido verspeisen darf.



Rabenkrähe Frido tauchte im Sommer 2025 erstmals auf.

Am liebsten mag die Rabenkrähe Erdnüsse, Walnüsse, Katzentrockenfutter, Mehlwürmer, Rinderhack, Hühnerherzen und Eigelb. Selbst an den Wochenenden muss der Vogel nicht Hunger leiden, denn Ramona macht auch dann eine Stippvisite zum Stadtpark, wo das Tier nach wenigen Rufen auftaucht. In der Kita hoffen alle, dass das Jahr 2026 Frido, die mutmaßlich ein Weibchen ist, Nachwuchs beschert und dann auch die Kleinen Stammgäste an der Kita und zu deren weiteren Maskottchen werden.



21 Erzieherinnen und Erzieher konnten am Ende des langen Ausbildungsweges in einer Feierstunde im Garten des „Brummihof“ ihre Zertifikate entgegennehmen.

DRK-KINDERTAGESSTÄTTEN

Reggio-Pädagogik – Der Weg der Zukunft

„Diese Fortbildung war ganz sicher keine Kleinigkeit. Sie war intensiv und das neben allen Aufgaben jeden Tag im Dienst in unseren Kindergärten. Und die Abschlussarbeit? Wahrlich kein Spaziergang. Aber, ihr habt es geschafft und dürft richtig stolz sein.“ Mit diesen Worten gratulierte Vorstand Dennis Schwoch in einer Feierstunde jenen 21 Erzieherinnen und Erziehern, die besondere Zertifikate entgegennehmen konnten. „Fachkraft für eine Reggio-inspirierte Kultur des Lernens“, diesen Titel tragen seitdem die teilnehmenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterinnen aus der Betriebskita „Brummihof“ in Borgholzhausen, der Kita „Herz über Kopf“ in Loxten, der Kita „Am Cronsbach“ in Steinhagen, der Kita „Am Stadtpark“ in Versmold und der Kita „Nimmerland“ in Schloß Holte-Stukenbrock, alles Einheiten unter dem Dach der Sozialen Dienste und Einrichtungen des Roten Kreuz Gütersloh GmbH.

Lebendiger Ansatz für die Kinder

Schon seit 2024 war fleißig gebüffelt worden, in neun Modulen legten die 20 Teilnehmerinnen und ein Teilnehmer jeder 160 Unterrichtsstunden ab, um sich auf die Tiefen der Reggio-Pädagogik einzulassen. Die vom Borgholzhausener Netzwerk Incontro durchgeführte und von Dialog Reggio e. V. anerkannte Fortbildung leitete die erfahrene heimische Erzieherin und Sozialtherapeutin Heide Marie Syassen. Ihr galt im Rahmen der feierlichen Verleihung der Zertifikate im Garten der Kita „Brummihof“ der ganz besondere Dank von Dennis Schwoch.

„Sie haben das Fortbildungsteam aus unseren Kindergärten professionell, hochinformativ und spannend auf dem Expertenweg in die besondere pädagogische Methodik geführt, begleitet und geschult. Alle schwärmen in den höchsten Tönen von dieser Ausbildung.“ Und weiter: „Reggio, das passt zu uns im DRK, zu unserem Bild vom Kind, denn es ist kein starres Konzept, sondern ein lebendiger Ansatz mit Raum für Kreativität, Beziehung und Haltung. Ich wünsche mir, tragt euer Wissen weiter in die Einrichtungen, werdet Multiplikatoren und lasst Reggio bei uns wachsen.“ Expliziter Dank galt zudem „Brummihof“-Leiterin Susan Achelpöhler, die die umfangreiche Organisation auf sich genommen hatte, sowie Karin Schnitker, die in Leitungsfunktion im DRK im Kreis Gütersloh die Kindertagesstätten begleitet und sich hier für die Finanzierung der Fortbildung stark gemacht hatte.

Offenheit für den aktiven Bildungsprozess

In einem kurzen Vortrag informierte Heide Marie Syassen die zahlreichen Gäste über die Grundlagen der besonderen Pädagogikform: „Generell begreift die Reggio-Pädagogik das Kind als eigenen Erbauer seiner Entwicklung, seines Wissens und Könnens“, so die Expertin weiter. „Erzieherinnen und Erzieher nehmen die Kinder in all ihren Facetten und Möglichkeiten wahr. Die Verknüpfung der kindlichen Erfahrung mit dem Gemeinwesen, in dem sie leben und die Offenheit der Kita gegenüber allen am Bildungsprozess beteiligten Personen sind wesentliche Bestandteile im Reggio.“

DRK-KINDERTAGESSTÄTTEN

Fußball-Fieber auf dem neuen Soccer-Feld

Das ist für die Kleinen in der DRK-Kindertageseinrichtung „Am Stadtpark“ das Größte. Hier können die Mädchen und Jungen auf besondere Weise das Spiel mit dem Fußball genießen, denn: Die Kita hat ein eigenes, professionelles Soccer-Feld, in dem es sich wunderbar um Tore wetteifern lässt. „Schon seit Jahren steht das Fußballspiel bei unseren Kindern ganz oben auf der Wunschliste, wenn es um Bewegung in unseren Außenanlagen geht“, erklärt Alexandra Schwarzer, Leiterin der Einrichtung am Rande des Stadtparks mit seinen Sportanlagen. Auch Tennis und Schwimmen befinden sich durchaus hoch im Kurs, doch alle eint altersübergreifend die Jagd nach dem runden Leder.

Bielefeld steht hoch im Kurs

„Irgendwann einmal hatten wir einige Jungs, die von ihrem Zuhause aus besonders vom Ballsport geprägt waren, vor allem kleine Fans der Dortmunder Borussen und der Bielefelder Arminen. Sie wollten einfach immer ihren Idolen aus den Bundesligen nacheifern“, so Alexandra Schwarzer. „Und natürlich haben wir das immer schon gefördert, denn Bewegung an der frischen Luft tut gut und ist gesund. Außerdem bedeutet das gemeinsame Kicken auch die Förderung von Werten wie Kameradschaft und Fairness.“

Örtliche Stiftung erfüllt Wunsch

Der Wunsch nach einem richtigen Spielfeld, nicht nur der simplen Nutzung der Rasenfläche wurde immer größer, und so entwarfen die Einrichtungsleiterin und ihr pädagogischer Mitarbeiter Patrick Hermanns eine Projekt-skizze zu einem Soccer Feld. Versmolds Bürgermeister Michael Meyer-Hermann hatte eine Förderausschreibung der örtlichen Ingeborg-Brüninghaus-Stiftung an die Versmolder Kindergärten geleitet. „Wir haben uns mit unserer Skizze beworben und das Ja-Wort erhalten. Die Freude war riesengroß bei Kindern, Eltern und unserem

Team“, so Alexandra Schwarzer. Unter Federführung des Gartenbaubetriebes Sandfort aus Bad Laer und des professionellen Herstellers solcher Anlagen, dem Betrieb Soccer-Event-Sports, entstand der Court, bei dem natürlich auch die Eltern kräftig mit anpackten. „Wir sind der Stiftung sehr dankbar für diese Unterstützung, mehr denn je ist jetzt für unsere Kids der Fußball die schönste Beschäftigung überhaupt.“ Dass der Nachwuchs aus der DRK-Kita „Am Stadtpark 1“, so die offizielle Anschrift, jede Möglichkeit zum spielerischen Training nutzt, versteht sich schon fast von selbst. Denn: In ihrer Einrichtung wird der jährliche DRK-Kita-Cup ausgetragen, und den wollen die Mädchen und Jungen auch 2026 im Sommer gewinnen.



Einrichtungsleiterin Alexandra Schwarzer und Mitarbeiter Patrick Hermanns auf dem neuen Soccer-Feld.



Waldaktionen sind bei den Kids der „Villa Robinson“ besonders beliebt, gerade dann, wenn auch Tiere aus der Nähe betrachtet werden können.



Aus allerlei Verpackungsmaterial bastelten die Akteure in der Kita „Am Postweg“ eine ungewöhnliche Mode, die die Kinder den Eltern auf einem Laufsteg präsentierten.

DRK-KINDERTAGESSTÄTTEN

Munteres Gewusel um schnell wachsende Bäume

„Es sind Aktionen wie diese, die Kinder, das Erzieherteam, Eltern, Förderer und den ganzen Ort zusammenwachsen lassen“, freute sich an einem heißen Sommertag Dennis Schwoch und blickte dabei auf ein munteres Gewusel im Garten der Cronsbach-Kita. Mädchen und Jungen waren zusammen mit Müttern und Vätern eifrig dabei, als es galt, stattliche junge Bäume an verschiedenen Standorten nahe den Spielecken in den Boden zu setzen. Was das dutzend Stämme unterschiedlicher Gattung auszeichnet: es sind schnell wachsende Arten, die schon in den kommenden Sommern mit ihren Kronen nicht nur für kühle Ecken und Luftauffrischung sorgen werden, sondern mit denen der Nachwuchs während seiner Kindergartenjahre auch prima das Wachstum in der Natur beobachten kann.

Combi-Märkte spenden Schatten

Möglich machte die Anpflanzung die Familie Isringhausen, die die beiden Combi-Märkte im Ort betreibt und auch als Lebensmittellieferant für die Kita fungiert. „Mein Mann wurde vom DRK gefragt, ob wir uns hier eine Unterstützung vorstellen können“, erklärte Sandra Imkamp, die der Pflanzung beiwohnte, „und das konnten und kön-

nen wir natürlich, gerade zum Wohl der Mädchen und Jungen“, so die Mutter zweier mittlerweile erwachsener Kinder. „Hier wird mit dem Reggio-Konzept eine innovative und tolle Arbeit gemacht. Das muss man einfach fördern.“ Sandra Imkamp auch: „Wenn man jetzt sieht, mit wie viel Elan und Freude die Kita-Kids und auch die Eltern hier aktiv sind, dann weiß man: alles richtig gemacht.“

Lust auf Bewegung ist groß

Für Einrichtungsleiterin Anina Koch und Stellvertreterin Sina Lünstroth ist die Hilfestellung auch eine Anerkennung der Arbeit am Cronsbach. „Wir haben hier 86 Mädchen und Jungen im Alter zwischen vier Monaten und sechs Jahren. Die Kinder lieben es, draußen und an den vielen Spiel- und Bewegungsecken aktiv zu sein. Die Reggio-Pädagogik ermöglicht den Kindern ein Höchstmaß an Selbstverwirklichung und natürlich ist die Lust auf Bewegung an der frischen Luft sehr groß.“ Dank der Bäume sei solcherlei künftig naturnäher möglich. Bisher seien Sonnensegel das Mittel, um Schatten in den Garten zu bringen. Knapp vier Jahre nach der Eröffnung dieser DRK-Kita hat der Garten richtig gut Gestalt angenommen, auch dank der tatkräftigen Hilfe der Eltern. Die große Pflanzaktion war die zweite ihrer Art, bei einem früheren großen Treffen war bereits der Ü-3-Bereich gemeinsam angelegt worden.

Einmal den Uhu streicheln

Im Herbst haben die angehenden Schulkinder der Langenberger DRK-Kindertagesstätte „Villa Robinson“ ihr zweiwöchiges Waldprojekt absolviert. Ein Unterfangen, das mittlerweile schon als Tradition im Jahresterminkalender der Einrichtung der Ortsgemeinschaft steht und das den Mädchen und Jungen viel Freude bereitet. Im Wald der Familie Benking in Benteler war die Gruppe unterwegs. Mit zwei Erzieherinnen haben die insgesamt 11



Schnellwachsende Bäume wurden dank einer großzügigen Spende in der Kita am Cronsbach gepflanzt, hier waren auch die Eltern aktiv dabei.

baldigen Grundschulkids viel Spannendes erlebt und viel Neues gelernt. So konnten sie sich unter vielen anderen Aktionen ein eigenes Tippi bauen. Es wurde Lehm angerührt um damit Bäume kreativ zu gestalten. Es wurde geklettert und jeder Winkel des kleinen Forstes ergründet. Den Abschluss des Projektes bildete der Besuch auf dem Hof Benking, um dort den zahmen Uhu Archimedes zu betrachten, Wissenswertes zu erfahren und auch um ihn zu streicheln. Einrichtungsleiterin Nicole Rieck zog eine rundum positive Bilanz der besonderen Aktion: „Die Kinder haben spielerisch viel gelernt und eine tolle Kameradschaft erlebt. Sicher stand hier auch das Gemeinschaftserleben in einer bis dato ungewohnten Umgebung im Fokus unserer Arbeit.“ Ihr Dank galt den Eltern der künftigen Schulkids: „Diese haben eigens einen Fahrdienst abgesprochen und die Mädchen und Jungen zum Waldstück gebracht und wieder abgeholt.“

Kindermeilen für die Umwelt

„Kleine Klimaschützer unterwegs“ hieß es im Sommer in der Kita „Am Postweg“ in Herzebrock-Clarholz. In der

Projektzeit gehörten vielerlei Aktionen zum Programm. Es wurde aus Umverpackungen gebastelt und sogar eine Kollektion unterschiedlichster Mode hergestellt, die die Kinder stolz ihren Eltern am Abschlusstag auf dem Laufsteg präsentierten. Ein richtiges Abfallentsorgungsauto besichtigen, eine Lesung mit Autorin Stefanie Lückemeier gehörte ebenso dazu. Ihr auf Apfelpapier gedrucktes Werk mit dem Titel „Das Müllauto Marty“ stieß auf große Begeisterung bei den Mädchen und Jungen. Und über reges Interesse konnte sich das Team der Kita bei den Familien auch hinsichtlich der „Kindermeilenaktion“ freuen. Dabei gab es über einen längeren Zeitpunkt Wertpunkte für Wegstrecken in Richtung Postweg, die nicht mit dem Auto zurückgelegt wurden, sondern per Bus, zu Fuß, mit Rad oder Roller. Ebenso konnten „bunte Meilen“ gesammelt werden fürs Energiesparen oder klimafreundliche Lebensmittel – auch und gerade zu Hause. Für klimafreundliche Wegstrecken gab es dann kleine Beträge von Verwandten und Nachbarn, ein Erlös, den die Kids zusammen für das Projekt Klimafonds Amazonien spendeten.

DRK-KINDERTAGESSTÄTTEN

Weil es so viel Spaß macht

Die Situation für die Kindergärten hat sich landauf landab verändert. Die Bedarfe werden weniger, die Zeit, da Eltern froh sein mussten einen Platz für den Nachwuchs zu bekommen ist vorbei. Stattdessen haben sie die Wahl, unter den Einrichtungen setzt eine Art Wettbewerb ein, in dem es wichtig ist, gutes Personal zu haben. Der Fachkräftemangel spielt dabei auch in der Kinderbetreuung und -begleitung längst eine Rolle. In den DRK-Kitas sind in allen Bereichen bestens ausgebildete, hoch motivierte Kolleginnen und Kollegen aktiv. Das Klima untereinander ist prima und allen gemeinsam ist das individuelle Wohl der ihnen anvertrauten Mädchen und Jungen.

Dem Fachkräftemangel begegnen

Dabei gehören Fortbildung und Förderung auch zu den Selbstverständlichkeiten für die Beschäftigten. Selbst dem Fachkräftemangel entgegenwirken und engagierten Interessierten den Weg zu ebnen gehört beim DRK im Kreis GT unbedingt dazu. Bestes Beispiel für das gute Betriebsklima, das familiäre Miteinander und das Interesse an langfristiger Beschäftigung mit guten Perspektiven sind zwei Mitarbeiterinnen in der Steinhagener Kita

Leonie Manter und Barbara Nawaz gefiel es in der Kita „Am Cronsbach“ so gut, dass sie den Weg der Fortbildung eingeschlagen haben.



„Am Cronsbach“. Leonie Manter und Barbara Nawaz binden sich stärker an ihren Arbeitsplatz. Ihnen gefiel es so gut, dass sie den Weg der Weiterbildung eingeschlagen haben. Barbara etwa war bisher als Alltagshelferin tätig, sie absolviert eine Fachkräfteausbildung. Leonie weitet ihren Einsatzbereich aus. Bisher war sie vier Jahre lang als Hauswirtschafterin im Einsatz. Sie stellt sich der zweijährigen Ausbildung zur Kinderpflegerin. Und gerne steht das DRK als Träger ihnen wie auch allen anderen Interessierten zur Seite, damit sie künftig in ihrem neuen Wunschberuf in „ihrer“ Einrichtung arbeiten können.

SENIOREN

DRK-Haus Ravensberg

Lachen mit Lieselotte

Das Haus Ravensberg, kurz und liebevoll HaRa genannt, besticht im Alltag durch eine Vielzahl an Angeboten, die regelmäßig durchgeführt werden und sich bei der Bewohnerschaft großen Zuspruchs erfreuen. Kreativität, sportliche Bewegung so weit möglich, Gesang, Gemeinschaft, Abwechslung sind ein Selbstverständnis im Haus am Hang in Borgholzhausen, in dem rund 80 ältere Menschen ihr Zuhause haben und rundum bestens umsorgt und betreut werden. Besuche und Aktivitäten mit Schülerinnen und Schülern aus dem Ort, mit Kleineren aus DRK-Kitas oder auch Kegelwettbewerbe an einer speziellen Anlage sowie der große Adventsmarkt bringen Leben in den Jahreskreislauf.

Das Team, insgesamt zählt man rund 100 Beschäftigte, lässt sich zudem immer wieder Besonderheiten einfallen, von denen Janine Berger (Sozialer Dienst DRK-Haus Ravensberg gGmbH) erzählt. „In jedem zweiten Monat bekommen wir ganz besonderen Besuch. Dann ist die Clownfrau Lieselotte Quetschkommode bei uns zu Gast und sorgt für ein stimmungsmäßig richtiges prima Klima. Die Expertin in Sachen humorvoller Unterhaltung für Seniorinnen und Senioren weiß genau, wie sie unseren Bewohnern ein Lächeln oder ein richtig herzhaftes Lachen herbeizaubern kann.“

Fröhlichkeit lindert Schmerzen

Professionelle Clownvisiten in Kliniken aber auch Seniorenheimen sorgen durch Humor, Musik und Spiel bei Erkrankten für einen besseren Heilungsprozess und würden in Pflegeeinrichtungen dazu beitragen, Ängste abzubauen und Lebensfreude zu steigern. „Jeder weiß:



Lieselotte Quetschkommode alias Astrid Hauke geht behutsam auf die individuellen Situationen ihrer Zuhörerschaft ein und sorgt für mentale Farbe und beste Laune.

Lachen stärkt das Immunsystem, reduziert Stress, wirkt schmerzlindernd und verbessert das Wohlbefinden.“

Liselotte Quetschkommode alias Astrid Hauke aus Bielefeld ist gelernte Arzthelferin und zertifizierte Humortrainerin. Und blickt auf eine jahrelange Erfahrung zurück. Die Arbeit als Clown bedeutet für sie nicht Beruf sondern Berufung, und so kann sie sich in jeder Situation mit ihren Darbietungen individuell an die jeweiligen Gegenüber und deren Stimmung einstellen. Die Künstlerin gestaltet ihr Programm vor Kleingruppen in der Einrichtung ebenso wie direkt am Bett von Patienten. „Solche Auftritte bringen zusätzlich Farbe und Abwechslung in den Alltag unserer Pflegebedürftigen und Senioren. Vor jedem Einsatz bei uns erfolgt eine Absprache, um die aktuelle Verfassung der zu Besuchenden zu besprechen und das Programm darauf abzustimmen“, so Janine Berger.

Wer wird Shopping Queen?

Ein ganz anderes Angebot kommt mit einem außergewöhnlichen Service daher. Das HaRa verwandelt sich zweimal jährlich quasi in ein Modegeschäft mit dem ganz speziellen Einkaufserlebnis. „Wir haben zwei verschiedene Anbieterinnen für Kleidung und eine Anbieterin für Schuhe. Bekleidungskäufe direkt im Seniorenheim bieten zahlreiche Vorteile für Bewohner, Angehörige und die Einrichtung. Sie ermöglichen ein selbstbestimmtes Einkaufserlebnis trotz körperlicher Einschränkungen und fördern das Wohlbefinden.“

Modische Kleidung ist nicht der Jugend vorbehalten und keine Frage des Alters. Selbstbestimmung und Teilhabe sind garantiert, wenn die Fachanbieter ins HaRa kommen. Janine Berger: „Unsere Bewohnerinnen und Be-



Wer wird Shopping Queen im HaRa? Zweimal jährlich bietet sich das Einkaufserlebnis vor Ort in den Räumen des Hauses Ravensberg in Borgholzhausen.



Die Module aufzubauen war ein Faktor, entsprechende Verbindungsleitungen zu legen ein weiterer. Auch in Sachen Blitzschutz wurde ein ausgetüfteltes System auf die Dächer gebracht. Die Anlage läuft reibungslos und sorgt für beruhigende Sicherheit.



Das Luftbild zeigt die ganze Dimension der Solaranlage, die künftig gemeinsam mit den anderen Komponenten dafür sorgt, dass eine Selbstversorgung tagelang möglich ist, ebenso wie warme Mahlzeiten für die Auslieferung.



Viele Arbeitsschritte bis zur Fertigstellung waren notwendig. Die Anlieferung der Module erforderte auch den großen Kraneinsatz unmittelbar an dem auf einem Hang gelegenen Seniorenheim in Borgholzhausen.

wohner können ihre Kleidung selbst aussuchen und anprobieren, was das Gefühl von Autonomie und ein Stück normalen Lebens zurückbringt. Es entfallen beschwerliche Wege in die Innenstadt. Das ist ideal für Menschen mit eingeschränkter Mobilität. Der Kauf und damit die Möglichkeit, sich neu einzukleiden, wirkt sich positiv auf die Stimmung aus. Auch das haptische Gefühl verschiedener Stoffe ist ein Erlebnis und lädt zum Fachsimpeln ein mit den Anbieterinnen aber auch den anderen Interessenten von Hosen, Hemden, Röcken und Co.“

Mobile Mode ist praxisnah

Die Veranstaltung diene oft als geselliger Treffpunkt, fördere den Austausch zwischen den Bewohnern und bringe eine schöne Abwechslung in den Alltag. Janine Berger auch: „Hier gibt es dann auch eine bedarfsgerechte Auswahl, denn mobile Modeshops bieten häufig spezielle Kleidung an, die nicht nur schick, sondern auch praktisch für Pflegebedürftige ist, beispielsweise leicht an- und ausziehbar. Und Angehörige werden entlastet, denn sie müssen nicht irgendwo zeitaufwendig nach passender Kleidung suchen, wenn das Angebot direkt vor Ort ist.“

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Kleidungsverkäufe im Seniorenheim einen wichtigen Beitrag zur

Lebensqualität und zur Förderung eines normalen Alltags leisten. Auch für Menschen, die gerade keine Textilien benötigen ist der „Schaufensterbummel“ ein Erlebnismoment, der zudem auch an die Vergangenheit erinnert.

Individuelle Lösung macht energieautark

„Eine solche Kombination zur Energieselbstversorgung ist in einer solchen Einrichtung nach unserem Wissen einzigartig und kann beispielgebend sein für viele andere Häuser dieser Art im ganzen Land.“

Mit diesen Worten stieg Vorstand Dennis Schwoch im Herbst ein in eine gut und überregional besetzte Pressekonferenz im HaRa zu einem besonderen Thema: Das verbandseigene Seniorenhaus Ravensberg ist mit einer kombinierten Anlage aus Solarmodulen, Notstromaggregat und Blockheizkraftwerk so fit gemacht worden, dass es sich jetzt auch bei einem längeren Stromausfall ganz allein versorgen kann – nicht nur sich selbst. Und das mindestens für 72 Stunden, scheint in dem Zeitraum die Sonne auch entsprechend länger.

Stromausfall – man kommt ins Schwitzen

Meldungen über großflächige Stromausfälle nehmen zu, Experten warnen schon seit längerem. „Das stellt insbesondere auch Senioreneinrichtungen vor große Herausforderungen. Das DRK-Haus Ravensberg in Borgholzhausen hat sich in einem in Sachen Entwicklung und Bauausführung über einjährigem, intensivem Prozess für die möglichen Probleme der Zukunft gewappnet“, so Schwoch. Auch aufgrund negativer Erfahrungen, denn bereits zweimal habe man einen jeweils rund zweistündigen Stromausfall kompensieren müssen, so Einrichtungsleiter Christoph Langewitz. „Da kommt man schon ins Schwitzen, denn hier geht gar nichts ohne Strom. Nicht einmal die Notfallmelder.“

Hinzu kommt, dass das Küchenteam täglich rund 500 Mahlzeiten fertigt, für den Eigenbedarf, aber auch für andere Einrichtungen wie Schulen und ebenso für den Service Essen auf Rädern. Kommt es nun künftig zu



Das verantwortliche Team: Haustechnikleiter Karsten Koch (v.l.), Arne Fischer und Jan Fischer von Geoplex-PV, Einrichtungsleiter Christoph Langewitz und Geschäftsführer Dennis Schwoch, es fehlt auf dem Foto Mitentwickler Dierk Bollin von Bollin Elektro.



Das erste Ehemaligentreffen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des HaRa stieß auf eine rege Resonanz. Über 20 einstige Hauptamtliche fanden Zeit für Gespräch und Informationen.

einem längeren Stromausfall, so kann sich das Haus Ravensberg mit seinen 80 Bewohnern und Bewohnerinnen sowie rund 110 Kräften im Mitarbeiterteam komplett selbstständig versorgen. Und noch dazu warme Essen weiterhin ausliefern. Möglich macht das also die neu angebrachte Solarmodulanlage auf den Dachflächen mit annähernd 250 Elementen in einer Kombinationslösung mit Akkuspeichern aus dem Solar-Strom, Diesel-Notstrom-Aggregat und dem Blockheizkraftwerk.

WDR-Film zur neuen HaRa-Technik

An Anfang stand der Blick auf Klimaschutz und Eigenstromgewinnung mittels Sonnenkraft. Dennis Schwoch, Haustechnikleiter Karsten Koch, Einrichtungsleiter Christoph Langewitz sowie die Experten der intensiv beteiligten ortsnahen Unternehmen Geoplex-PV und Bollin Elektro entwickelten daraus die Idee zu dieser in der Form individuellen und weithin einzigartigen Anlage stetig weiter. In gemeinsamer Planung wurde das Vorhaben in einer detaillierten und aufwändigen Baumaßnahme nun in die Praxis umgesetzt, die Anlage hat erfolgreich ihren Betrieb aufgenommen. Sie wird zudem den Neubaubereich des HaRa künftig mit Eigenstrom versorgen. Den Medien war das Projekt eine umfangreiche Berichterstattung wert. Neben der lokalen Presse berichtete der WDR mit einem ausführlichen Fernsehbeitrag und einem Onlineartikel. Der Link: <https://www1.wdr.de/nachrichten/westfalen-lippe/borgholzhausen-altenheim-autark-blackout-100.html>

Wiederseh'n macht Freude

„Das machen wir garantiert bald wieder“, so lautete die einhellige Meinung aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer an einem Ehemaligentreffen im DRK-Haus Ravensberg. In der stationären Pflege- und Betreuungseinrichtung kamen im Frühsommer erstmals Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammen, die teils vor kurzem, teils auch schon vor vielen Jahren in den Ruhestand gegangen sind. Allen gemeinsam ist eine weiterhin tiefe Verbundenheit zur einstigen beruflichen Wirkungsstätte. Gleich 24 Rentnerinnen und Rentner nahmen die Gelegenheit wahr, sich wiederzusehen, sich auszutauschen, in Erinnerungen zu schwelgen und zu schauen, wie sich „ihr“ Haus weiterentwickelt hat. Geschäftsführer und Kreis-DRK-Vorstand Dennis Schwoch freute sich über das rege Interesse und berichtete zu aktuellen Planungen und Vorhaben rund um die Einrichtung für 80 betagte Mitmenschen – davon zwei Kurzzeitpflegeplätzen. „Das ist schon eine tolle Runde“, stellte er fest. „Sie setzen durch ihr Rentnertreffen hier ein starkes Zeichen für den guten Geist, der in diesem Haus herrschte und herrscht. Sie haben ihre Arbeit zu ihrer Zeit im Haus Ravensberg mit Herzblut geleistet und dieses Herzblut ist geblieben.“

In Kontakt bleiben

Besonderer Dank Schwochs galt dem Motor und Organisator der Zusammenkunft, Peter Franzpötter. Der ehemalige Wohngruppenleiter hatte die Idee, recherchierte und konnte schließlich zwei Dutzend Ehemalige willkommen



Der Förderverein des „Brummihof“ hatte einen eigenen Stand beim Markt.



Volles Haus an zwei Adventsnachmittagen, Bewohner und Besucher des HaRa genossen die besondere Atmosphäre.

heißen. Zum Grillbuffet in gemütlicher Runde gab es breiten Raum zu Gesprächen, auch mit dem heutigen Hausleiter Christoph Langewitz, der gerne alle Fragen rund um die aktuelle Betreuung der Bewohner beantwortete. Aufmerksam lauschte die jüngere Rentnerschar auch den Erzählungen der ältesten Gäste, die sich seit teils über zwei Jahrzehnten im Ruhestand noch immer voller Wärme und im Detail an ihre Einsatzzeit erinnern. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer wollen sich in großer Runde nicht mehr aus den Augen verlieren und freuen sich auf ein Wiedersehen im Haus Ravensberg im Laufe des Jahres 2026.

Adventsmarkt der etwas anderen Art

Gemütlich und fein und so richtig etwas für alle Generationen, das ist der Weihnachtsmarkt am DRK-Haus Ravensberg. Weg vom vorweihnachtlichen Stress, hin zu Begegnung, Unterhaltung und Miteinander – zwei Tage im Advent ganz fürs Herz. Bei Organisatoren, Akteuren, Besuchern und bei der Bewohnerschaft der Einrichtung sowieso. Genau für den Samstag und Sonntag am dritten Advent luden die Verantwortlichen ein, und es wurde richtig voll. Denn das Interesse an einer nicht auf Kommerz sondern auf den guten Zweck, in diesem Fall die Anschaffung einer speziellen Sturzweste für Senioren, ausgerichteten Anlaufstelle steigt generell stetig. Eine Auszeit nehmen vom Vorbereitungsstress für die Festtage, gutes Tun und sich einlassen auf Mitmenschlichkeit, das steht im Kurs. Hoch sogar.

„Wir waren nun schon zum vierten Mal Anlaufstelle für alle, die gemütliche Stunden in familiärer Atmosphäre verbringen möchten. Und auch wenn die Vorbereitungen in einer Einrichtung unserer Größenordnung immer begleitend zum laufenden Betrieb umfangreich sind, es hat allen Spaß gemacht. Unsere Bewohner haben sich sehr gefreut über die Aufmerksamkeit der vielen Gäste. Und



Beste Laune bei Mirjam Langewitz, die Lose gingen weg wie die sprichwörtlichen warmen Semmeln.

natürlich auch über Besuche von Angehörigen, die zu diesem Anlass gerne eine weitere Anreise auf sich nehmen“, weiß Leiter Christoph Langewitz. „Und die Unterstützung und Hilfestellung seitens unserer DRK-Aktiven aus dem Kreisgebiet machte einmal mehr deutlich, dass wir im Roten Kreuz wirklich eine große Familie sind.“

Edith und Eddi: Zuhause gesucht

Schon Monate vor der eigentlichen Veranstaltung geht es mit den ersten Überlegungen los. Ein Thema dabei: Die Tombola, bei der es möglichst viele Preise und wenig Nieten geben soll. Kleine Sachspenden aus der Region von Unternehmen, Geschäften und Privatgebern lockten, und insbesondere zwei Riesenteddys als Hauptpreise ließen nicht nur Kinderherzen höherschlagen. Das niedliche Doppel, vielen noch bekannt aus dem Eingangsbereich an der Kaiserstraße, wollte endlich in Rente gehen und ein neues Zuhause finden. Und hatte sich dafür den Adventsmarkt ausgesucht.



Auftritte der Kinder des DRK-„Brummihof“, der Formation „Deine Kinderband“ und von Chören sorgten für ein abwechslungsreiches Programm.



Ein ganzer Raum voller Preise aus Sachspenden stand bei der Tombola bereit. Anke Poon und Michaela Fischer gehörten zum Ausgabeteam.



Edith und Eddi fanden beim Adventsmarkt ein neues Zuhause in Borgholzhausen.

Ein Volltreffer für die DRK-Plüschmaskottchen, vor Ort Edith und Eddi getauft, wie sich noch zeigen sollte. Schon früh am Samstag ertönte ein Jubelschrei in der Cafeteria, eine Borgholzhausener Mutter, mit vielen Verwandten und den Kindern vor Ort, hatte offenbar einen Bund mit Glücksgöttin Fortuna, jede Menge Kleinpreise eingeehnt, und plötzlich Eddi im Arm. „Den nehm ich



Heiße Speisen aus dem DRK-Foodtruck servierte das Küchenteam des HaRa.

aber abends künftigt mit ins Bett“, lachte sie und foppte ihren Mann damit. Dass das Teddypärchen nun getrennt werden sollte, hm, das gefiel ihr gar nicht, und so wurde sie noch mehrfach aktiv, mit vielen Kleingewinnen bedacht, und gab auf.

Freudentränen über die Teddys

Als dann aber, es war immer noch Samstagnachmittag, es dunkelte schon, nur noch 17 Lose in der Schatzkiste waren, versuchte sie noch einmal ihr Glück. Und hatte dicke Tränen in den Augen, denn nun durfte sie auch ihr Teddymädchen auf den Arm nehmen. „Zwei Kinder, zwei Teddys, das ist so super, das ist wie ein vorgezogenes Weihnachtsgeschenk.“ Und alle vom begleitenden Losorganisationsteam freuten sich mit ihr. Von Erzählungen über das besondere Flair des HaRa-Marktes hatte sich im Vorfeld Krimi-Erfolgsautor Salim Güler faszinieren lassen. Er steuerte handsignierte Exemplare seiner Bücher seiner Polizistenfamilie Johannsen bei, auch das wie viele andere Besonderheiten ein großer Anreiz für die Besucherscharen, so groß, dass bereits am ersten der beiden Öffnungsnachmittage die Tombola ausverkauft war. Unermüdlich drehte sich auch das Glücksrad für die Kinder, die ihre Gewinne aus vielerlei Büchlein, Spielen und Malzubehör auswählen durften.

Miteinander in der Cafeteria sitzen, an den Imbissständen und am Foodtruck draußen Deftiges genießen und Heißgetränke schlürfen, gute Gespräche führen und neue nette Leute kennenlernen, die Zeit verging wie im Flug. Auch weil ein kleines Bühnenprogramm für feine Unterhaltung und einen voll besetzten Saal sorgte. Unter anderem der Nachwuchs der DRK-Kita Brummihof und die Formation „Deine Kinderband“ ernteten begeisterten Applaus. Der Förderverein des „Brummihof“ war mit einem Stand vertreten, ein Mitmachprogramm für die jüngsten Besucher ließ auch bei diesen keine Langeweile aufkommen.

– KURZ NOTIERT –



Von Tür zu Tür

Zwei große Werbeaktionen gab es im vergangenen Jahr. Dabei waren unsere Werber in den Kommunen unterwegs. Von Tür zu Tür informierten sie über die umfassende Arbeit des DRK im Kreis, konnten viele gute Gespräche führen und stießen dabei auf reges Interesse. Weit über 800 Neumitglieder wurden gewonnen. Knapp 8.000 Förderer zählt der Verband damit derzeit.

SENIOREN

Wie in einer großen Familie

„Das ist wirklich wie in einer großen Familie“, freuten sich Bewohner und Angehörige in der DRK-Einrichtung für „Betreutes Wohnen“ im Henry-Dunant-Haus im vergangenen Sommer. Ideales sonniges Wetter begleitete das erste große Grillfest der Saison im neu gestalteten Hausgarten in Rheda-Wiedenbrück. Leiterin Nicole Seifert stand gar selbst am Rost und hatte alle Hände voll zu tun, waren Interesse und Appetit und nicht minder die Menge an unterschiedlichem Grillgut doch sehr groß. Generationenübergreifend von U 10 bis Ü 90 genossen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer deftig Leckeres. Und von wegen nur Bratwurst, internationale Küche war angesagt mit Fleischlichem und auch mit Riesenchampignons vom Grill, kombiniert mit raffinierten Salaten. Alles hergestellt nach Rezepten der Mitglieder des inklusive der Hauswirtschafterin sechsköpfigen Betreuungsteams der Einrichtung. Italienische und polnische, arabische und deutsche Spezialitäten für einen solchen Anlass bildeten auch die perfekte Grundlage für Gespräche und Erzählungen in großer Runde.

Senioren fühlen sich zu Hause

„Solche Treffen auch mit Angehörigen sind stets ein schöner Anlass, um aus dem eigenen Leben zu erzählen“, so Nicole Seifert. „Sie machen zusätzlich zu unserem har-

monischen Lebensalltag im Henry-Dunant-Haus das familiäre Miteinander deutlich.“ Immer wieder gebe es weitere besondere Aktivitäten, so wie einen italienischen Abend, den die stellvertretende verantwortliche Pflegekraft Shirin Yousefi vorbereitet hatte. „Ob gemeinsame kleine Ausflüge in eine Eisdielen, ob gemütliches Beisammensein in unserer Grünanlage, unsere Bewohnerinnen und Bewohner versichern uns immer wieder, dass sie sich wie zu Hause fühlen. Das ist für uns das größte Lob.“

Eigene Räume – gemeinsame Termine

Senioren-Wohngruppen insbesondere für Menschen mit Demenz liegen im Trend. „Betreutes Wohnen“ ebenso, ideal ist die Kombination, wie sie im Henry-Dunant-Haus, aber auch in der DRK-Einrichtung „Am Bahndamm“ praktiziert wird. Die Bewohner haben ihre eigenen individuell ausgestatteten Wohnräume mit jeweils eigenem Sanitärbereich, dazu die Gemeinschaftsräume von der Küche bis zur guten Stube und werden rund um die Uhr begleitet. Voraussetzung, um in einem der beiden Häuser heimisch zu werden, sind mindestens Pflegestufe 2 und ein Wohnberechtigungsschein. In der Gemeinschaft „Am Bahndamm“ gibt es 12 Plätze. Das Henry-Dunant-Haus beherbergt zwei Gruppen mit je acht Möglichkeiten zum umsorgten Leben im Alter.



Da steht die Leiterin im Sommer selbst am Grill, Nicole Seifert lud mit ihrem Team zum bunten Sommerfest mit Angehörigen ein.



Neu gestaltet worden ist der Garten an der Franz-Knöbel-Straße, die Bewohnerinnen genießen mit ihrem Besuch die schöne Anlage.

SENIOREN

Offene Seniorenarbeit

Vernetzung dank Arbeitstreffen

Die offene Seniorenarbeit nimmt breiten Raum ein im DRK, sowohl in den Ortsgemeinschaften, in denen beispielsweise die Sozialen Arbeitskreise mit ihren regelmäßigen Angeboten in einer jeden Woche aktiv sind – als auch von der Ebene des Kreisverbandes aus. Madeleine Schwichtenhövel ist hier verantwortlich. Die Begleitung von Aktionen auf Ortsebene aber auch interessante überörtliche Aktivitäten und Veranstaltungen kennzeichnen hier die Arbeit, in der sich die Thematik immer auch auf aktuelle Themen richtet. Ein Teil dessen, was hier stattfindet, wird von ihr gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen unter dem Dach der Arbeitsgemeinschaft freier Wohlfahrtsverbände organisiert und durchgeführt.

Immer wieder ein Themenkomplex von zunehmender Bedeutung für ältere Menschen ist die Digitalisierung, ob Umgang mit dem eigenen Smartphone, ob Nutzung von QR-Codes, ob Buchungen von Tickets, Fahrkarten und Co auf heutige Art, ob worldwideweb am Computer und Laptop oder auch Soziale Medien, es gibt viele Problemstellungen im Alter und viele Fragen.

Wo drückt der digitale Schuh?

Im Jahr 2025 wurde in jeder Kommune zwischen Langenberg, Schloß Holte-Stukenbrock und Borgholzhausen eine kreisweite Umfrage durch die Fachberatungen der offenen Seniorenarbeit der Arbeitsgemeinschaft der

freien Wohlfahrtsverbände durchgeführt. Neben vielen guten Gesprächen bei den Terminen vor Ort gab es auch einen Rücklauf von 204 Fragebögen, die Interessierte aus der Altersgruppe der über 55jährigen ausgefüllt hatten. „Das war und ist für uns sehr wertvoll, denn dadurch sehen wir genau, wo der Schuh drückt und wo wir mit unterschiedlichen Angeboten helfend eingreifen können“, bilanziert Madeleine Schwichtenhövel. „Daraus erarbeiten wir nun Handlungsfelder für die nächste Zukunft.“

Unterwegs mit „Eisbrecher“

Um mit den Älteren ins Gespräch zu kommen, wurde keine großflächig angelegte anonyme Befragung per Post oder Telefon gemacht, sondern in den Orten an Begegnungsständen. Auf Wochenmärkten oder auch mal witterungsbedingt in einem Café, an den Ständen seien viele Interessierte gewesen, die sich nach entsprechenden Erklärungen auch individuell eingelassen hätten auf die Thematik, Eisbrecher waren unter anderem kleine Gewinnaktionen am Glücksrad, über die man locker in die Unterhaltung kam.

Das Ergebnis macht deutlich: „Nein, die ältere Generation steht nicht in Gänze wie das Kaninchen vor der Schlange, wenn es um eine globale digitalisierte Welt und das Web geht, aber es gibt eben viele Unsicherheiten und so manchen Beratungsbedarf“, so Madeleine



In intensiven Gesprächsrunden wurden Erfahrungen ausgetauscht und neue Impulse erarbeitet.



Umfangreiche Fragebögen füllten Seniorinnen und Senioren an den Ständen der AFW in Sachen Internet und digitaler Welt aus.



Viel gebracht hat allen Teilnehmenden das Brainstorming zur offenen Seniorenarbeit, das in dieser Form erstmals stattfand.



Klar strukturiert war das erste Treffen seiner Art für die ehrenamtliche Seniorenarbeit im Spexarder Bauernhaus.

Schwichtenhövel. Tatsächlich gehörten digitale Medien schon vor allem bei den jüngeren Seniorinnen und Senioren zum Alltag, „allerdings fühlen sich viele auch noch unsicher und schätzen ihre Kompetenzen selbst als ziemlich niedrig ein.“ Es gebe durchaus Schulungsangebote unterschiedlicher Träger, aber „trotz großem Interesse haben viele daran noch nicht teilgenommen.“ Und, so die Expertin des DRK: „Hürden wie Sicherheitsbedenken und technische Probleme bremsen die Nutzung zusätzlich. Es gibt da einen sehr hohen Informationsbedarf.“

Wünsche des Ehrenamtes hören

Die ehrenamtlich Aktiven der offenen DRK-Seniorenarbeit besser vernetzen und in einem Brainstorming gemeinsam in das künftige Engagement zu schauen, dazu gab es erstmals ein sogenanntes „World Café“. In das heimelige Spexarder Bauernhaus mit seinem besonderen Ambiente hatte Madeleine Schwichtenhövel eingeladen. „Das haben wir erstmalig gemacht, es soll nicht bei diesem einen Termin bleiben.“ Ziel des Treffs in den Sommermonaten sei es gewesen, einen strukturierten Raum zu schaffen zum Austausch, zur Beteiligung und Mitgestaltung der Angebote in den einzelnen Begegnungs-

stätten. „Denn dort gibt es bei uns eine außerordentliche Vielfalt in der Durchführung der jeweiligen Treffen unter der Woche, von Spielrunden über Erzählstunden, Bewegungseinheiten, auch Ausflügen und vielem mehr. So konnten wir gemeinsam in Spexard nun unsere Erfahrungen aus der Praxis in größerer Runde zusammenstellen, konnten wechselseitig neue Impulse geben aber auch einmal als Verantwortliche auf Kreisebene Wünsche und Bedarfe unserer in diesem Segment tätigen Ehrenamtlichen aus erster Hand aufnehmen.“

Das waren wertschätzende Stunden

Und so habe man eine Stärkung der Vernetzung zwischen den Engagierten unterschiedlicher Ortsvereine und der DRK-Fachberatung erreichen können. Madeleine Schwichtenhövel: „Das war schon ein sehr offener und wertschätzender Austausch, der wichtige Impulse für die weitere Entwicklung unserer offenen DRK-Seniorenarbeit gebracht hat. Natürlich diente das Treffen, bei dem wir im angenehmen Miteinander auch mittags zu Tisch gesessen haben, auch der Förderung und Unterstützung unseres tollen Ehrenamtes und der bedarfsorientierten Handlung für die Zukunft. Es war eine tolle Sache, die Wiederholung verdient.“



Gerne stellten sich Besucher und Akteure fürs Gruppenbild auf dem Wochenmarkt zusammen, überall im Kreis wurden gute Gespräche geführt.



Wie man hier sieht, das Interesse der älteren Menschen an der Aktion rund um das digitale Zeitalter war richtig groß.



Verl stellvertretender Bürgermeister Matthias Humpert, Elisabeth Sinnerbrink, ehrenamtliche Koordinatorin des Besuchsdienstes in Verl und Madeleine Schwichtenhövel, hauptamtlich beim DRK-Kreisverband Gütersloh zuständig in der Fachberatung der offenen Seniorenarbeit freuten sich über die große Resonanz zum Dankeschöntreffen (von links).

SENIOREN

Dankeschöntreff offenbart: Besuchsdienst wird geliebt

„Ich bin richtig gerührt ob dieser großen Resonanz“, freute sich strahlend Elisabeth Sinnerbrink, ehrenamtliche Koordinatorin des DRK-Seniorenbesuchsdienstes im Verler Land. Denn: Richtig voll war es in den Räumen des Verler Rot-Kreuz-Zentrums an der Oesterwieher Straße zum Dankeschöntreff, auch stellvertretender Bürgermeister Matthias Humpert war erschienen, um die Anerkennung der Kommune offiziell auszusprechen. „Was hier geleistet wird, das eine tolle Geschichte“, betonte er, „schön, dass Sie das für die älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger in Verl möglich machen.“ Er habe selbst in der Familie miterlebt, wie viel Freude die Besuche brächten. „Der Opa meiner Frau hatte jeden Freitag eine junge Dame zu Gast, die mit ihm Kreuzworträtsel gelöst oder den Erzählungen aus alter Zeit gelauscht hat. Auf diese Stunden hat er sich immer sehr gefreut.“ Es werde oft von einer Vereinsamung im Alter gesprochen. Der Besuchsdienst sei ein gutes Gegenmittel. „Und schön ist es, wenn beide Seiten profitieren“, so Humpert. „Machen Sie alle so weiter und machen Sie es weiter so gerne.“

DRK Verl stellt größte Gruppe

Vor rund elf Jahren sei das Angebot in Verl aufgestellt worden, erinnerte Madeleine Schwichtenhövel, beim

DRK im Kreis Gütersloh hauptamtlich zuständig in der Fachberatung der offenen Seniorenarbeit. Zur solchen zählt der Besuchsdienst, der in einem Kooperationsverbund in 12 von 13 Städten und Gemeinden im Kreisgebiet betrieben wird.

Vorfreude ist stets groß

„Verl stellt mit gleich 22 Besuchern die größte Gruppe, dieses Engagement unter dem Dach des DRK ist beispielgebend“, so Madeleine Schwichtenhövel. Ihr besonderer Dank galt Elisabeth Sinnerbrink, die sich vom Startschuss an ehrenamtlich um Logistik und Begleitung kümmert. Und tatsächlich ist eine ganze Reihe jener, die das Unterfangen vor elf Jahren in Angriff genommen haben, noch immer dabei. Sogar ein Duo aus Besucher und Besuchtem gibt es, dass seit dem ersten Besuch bis heute den Kontakt in regelmäßigem Rhythmus aufrecht hält. Für beide Seiten seien die regelmäßigen Treffen sehr bereichernd, war die einhellige Meinung der Anwesenden. Die Vorfreude auf die Begegnungen sei stets groß, eine Seniorin betonte: „Das bringt mir viel Licht in meinen Alltag und ich fühle mich nicht mehr so allein.“ Wer selbst Lust darauf hat, in diesem Bereich ehrenamtlich tätig zu werden, der meldet sich unter 0151 14715444.

BILDUNGSZENTRUM

2025: Strukturelle Weichenstellung

Eine wesentliche Neuerung gab es im Bildungszentrum an der Verler Straße. Hier sorgten bauliche Veränderungen für angenehme Neuerungen mit hoher Aufenthaltsqualität. Aus dem funktionalen einfachen Dielen- und Eingangsbereich im ersten Stock des Gebäudes mit der Hausnummer 6, in dem unter anderem die unterschiedlichen Erste-Hilfe-Seminare stattfinden, ist ein Treffpunkt entstanden, in dem es sich gut verweilen lässt. „Wir hatten vorher für unsere Kursteilnehmer nur eingeschränkte Aufenthaltsmöglichkeiten in den Pausen, das war suboptimal“, weiß Mirjam Langewitz, Leiterin dieser Sparte unter dem Dach des heimischen DRK. „Natürlich konnten wir keinen Anbau errichten, aber diese Flächen gleich am Eingang lagen irgendwie brach und riefen geradezu dazu auf, sich hier etwas zu überlegen.“ Und das geschah, involviert in die ganze Maßnahme war das DRK-Gebäudemanagement.

Neuer Treffpunkt entstanden

Mirjam Langewitz: „Dank des fantastischen Einsatzes von diesen aber auch weiteren Kolleginnen und Kollegen ist eine schon vielgenutzte Räumlichkeit für Kursteilnehmer und Mitarbeiterinnen zum gemeinsamen Austausch, Arbeiten, Diskutieren, Essen, Kaffeetrinken, auch zum Kennenlernen, entstanden.“

Basis ist die Zielgruppendefinition

Neben den üblichen Seminaren und Aufgaben im alltäglichen Bildungsbetrieb war das Jahr auch bestimmt von der strukturellen Weichenstellung und der Weiterentwicklung der Kursus- und Themenangebote. Ziel sei es gewesen, eine optimal passende Auswahl für Ehren- und Hauptamt zu schaffen, und zudem gezielte Kooperationen zu initiieren. Eine Zielgruppendefinition bildet die Grundlage für das weitere Handeln. Neben den eigenen Kräften im DRK richtet sich der Fokus auch auf extern Interessierte.

Mirjam Langewitz weiter: „In enger Abstimmung mit unseren Fachbereichen und im Ehrenamt wie beispielsweise mit den Sozialen Arbeitskreisen und der offenen Seniorenarbeit wurden detailliert Bedarfe erhoben. Diese legten den Grundstein für die Entwicklung von

Bildungsthemen und -angeboten mit gesellschaftlicher oder organisationaler Relevanz.“ Das Jahr 2025 bildete zudem den Auftakt einer vielversprechenden Kooperation mit dem IBK (Institut für Bildung und Kommunikation, Münster).



Mittlerweile ist dort ein gemütlicher Treffpunkt für die Pausen zwischen den Seminarstunden entstanden.



Der frühere einfache Eingangsbereich im ersten Stock im Bildungszentrum wurde komplett verändert.

GEBÄUDEMANAGEMENT

Die Heinzelmännchen von der Kiebitzstraße

Nein, Langeweile kommt in diesem Team nicht auf. Garantiert nicht. Denn den fleißigen Heinzelmännchen vom Gebäudemanagement obliegen eine Menge Aufgaben, bei denen kräftig die Ärmel hochgekrempelt werden. Wenn es um Winterdienst geht, um Gartenpflege, um Sicherheitsaspekte, um die Pflege von Wohnobjekten aber auch die Sanierung oder Umgestaltung in Einrichtungsräumlichkeiten im ganzen Kreisgebiet, die Liegenschaften des DRK sind bei André Körner und seinen Kolleginnen und Kollegen in besten Händen. Nachweis- und sichtbar.

Dabei ist das Team flexibel – und immer mit vollem Herzen dabei, gerade wenn es darum geht, in den Kitas zu helfen. Und Hilfe heißt nicht, dass morgens um 8 gestartet wird und die Schüppe um Punkt 17 Uhr fällt. Die Arbeitszeiten sind anforderungsgemäß weiter gefasst. Besonders im Winter, dann wird das Gebäudemanagement auch mal zum richtigen Frühaufsteher – wenn es nachts geschneit hat, ist morgens um 6 die Welt an der Kaiserstraße schon wieder in Ordnung. Das Team sorgt für eisfreie Gehzonen. Und hat in der Wintersaison ganze 3,5 Tonnen Taumittel gestreut.

Der Bufdi bleibt länger

Dass bei allen Anforderungen die Arbeit richtig Spaß macht und der Teamgeist optimal ist, weiß Milenko Agatic. Er konnte im Dezember sein fünfjähriges Dienstjubiläum feiern, natürlich mit Gratulation und Geschenken der Kollegen. Aber auch Bufdi Sammy fühlt sich richtig zu Hause, so sehr, dass er seinen Freiwilligendienst einfach mal verlängert hat und noch bis August 2026 bleiben wird.



Nachts wenn alles schläft.....sind im Winter die DRK-Heinzelmännchen schon unterwegs, um mit Taumitteln gegen Eis und Schnee vorzugehen.

Wie der Vater, so der Sohn

Bufdi Sammy Kunigk (21) beschreibt: „Ich bin durch meinen Vater, der auch beim DRK arbeitet, auf den Bufdi aufmerksam geworden und hab mich dann auf der DRK-Website weiter darüber informiert. Ich bin zum Gebäudemanagement gegangen, weil ich mich im Handwerk ausprobieren wollte. Den Bufdi habe ich verlängert, weil mir die Arbeit sehr viel Spaß macht und das Arbeitsumfeld angenehm ist.“

Sicher sein dank André

Sicherheit ist ein wichtiger Aspekt der Arbeit in diesem Bereich – und dazu gehört tatsächlich auch das genaue Hinschauen, wenn es um Leiern und Tritte in den Einrichtungen geht. Insgesamt 78 Exemplare hat André Körner genauestens unter die Lupe genommen. Der Teamchef absolvierte zusätzlich einen Lehrgang in Sachen „Leichtflüssigkeits- und Abscheideranlagen“ und ist seither auch verantwortlich für die Prüfung der Fettabscheider in den DRK-Einrichtungen. Im August folgte mit einer großen Kurseinheit in Bremerhaven die Fortbildung zum Brandschutzbeauftragten. Hier wurde André Körner vom Haustechniker des HaRa Borgholzhausen Karsten Koch begleitet. Körner war zudem bei allen Arbeitssicherheitsbegehungen seitens der BGprevent in allen Einrichtungen des DRK im Kreis Gütersloh dabei.

Das Gebäudemanagement unterhält einen eigenen Bereitschaftsdienst, dieser war in 2025 außerhalb der Dienstzeiten 16mal gefordert, durch verstopfte Abflüsse, durch Wasserrohrbruch und auch durch Einbruchalarm.

Wohnobjekte in guter Hand

Zu den Aufgaben gehörte im Detail die Pflege von DRK-Wohnobjekten in Gütersloh, in Rheda-Wiedenbrück, in Steinhagen und in Bielefeld. Gerne leistete das Team Unterstützung bei Umzügen, und nahm einen solchen auch für sich selbst vor. Denn: Die Einheit hat ihren Sitz nicht mehr an der Rolandstraße, sondern das neue Zuhause liegt an der Kiebitzstraße im DRK-Servicezentrum, wo deutlich mehr Platz vorhanden ist – auch für einen neuen kleinen Transportanhänger.



Glückwunsch zum Fünffährigen – Milenko Agatic wurde von André Körner und Sabine Teismann zum Dienstjubiläum überrascht.

Viel zu tun gab es in Sachen Gartenpflege und Hausmeisteraufgaben in den Kindertageseinrichtungen. Nicht unerwähnt bleiben sollen natürlich die speziellen Einsätze von Malerin Sabine Teismann, die in 14 Objekten, darunter auch im Bildungszentrum an der Verler Straße reichlich Räumlichkeiten verschönert hat.

Ansprechpartner André Körner



Malerarbeiten kommen manchmal überraschend – so an der Kaiserstraße, wo eine Wand für den neuen hausinternen DRK-Shop gestaltet wurde.



Gartenpflege in den Kitas, oft auch gemeinsam mit den begeisterten Kids, gehört zu den Aufgaben des Teams von André Körner.

LEBEN UND WOHNEN

Mietlösungen mit Nachhaltigkeit

Menschen mit geringem Einkommen eine bezahlbare und sichere Wohnstätte anzubieten – das ist das zentrale Anliegen des Tochterunternehmens „DRK Leben und Wohnen Gütersloh“. Die Gesellschaft engagiert sich dafür, nachhaltige Wohnlösungen mit sozialem Anspruch zu schaffen. Aktuell betreut das Unternehmen rund 15 Objekte in den Kommunen Bielefeld, Bünde, Herford, Rheda-Wiedenbrück, Schloß Holte-Stukenbrock und Spenge. Insgesamt umfasst der Bestand etwa 340 Wohneinheiten und Wohngruppenzimmer.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt liegt auf dem Betrieb besonderer Wohnformen: Dazu zählen acht Wohngruppen für demenziell erkrankte Menschen, zwei „Cara Vita“-Wohngruppen in Schloß Holte-Stukenbrock sowie vier Wohnungen im Verwaltungsgebäude an der Kaiserstraße. Bei sämtlichen Objekten arbeiten Mona Dimitrijevic und Grit Holler stets eng mit dem DRK-Gebäudemanagement zusammen, insbesondere bei hausmeisterlichen Aufgaben. Für niedrigschwellige Betreuungsangebote stehen in vielen Einrichtungen örtliche Servicekräfte zur Verfügung, die eine wohnortnahe Unterstützung gewährleisten.



Neu ins Team bei Leben und Wohnen kam im Herbst der Immobilienkaufmann Ibrahim „Ibo“ Aksakal.

Neues Gesicht im Büro

„Weitgehend ging alles seinen gewohnten Gang in den 12 Monaten des Jahres 2025, aber es gab personelle Veränderungen, so ist Maja Wegner von uns gewechselt zum Hausnotruf. Damit brauchten wir dringend weitere Unterstützung und sind dann aber zum Glück schnell fündig geworden“, bilanziert Mona Dimitrijevic. Schon wenige Wochen nach der Stellenausschreibung habe Ibrahim „Ibo“ Aksakal durchstarten können, der erfahrene Immobilienkaufmann engagiert sich in der Vermietung der Objekte mit einer halben Stelle.

„Ein Glücksfall ist auch der Umstand, dass wir mit unserer erfahrenen Servicekraft Kirsten Weinbrenner einen größeren Stundenumfang vereinbaren konnten, die nun in einem Teilbereich in verschiedenen Kommunen arbeitet und auch Vor-Ort-Termine in Sachen Besichtigungen, Wohnungsabnahmen und -übergaben wahrnehmen kann“.

Vom Glück bleiben zu dürfen

Hinter jedem vermieteten Objekt steckt immer auch ein Einzelschicksal. Das Team kümmert sich stets begleitend und wo es möglich ist, wird geholfen. Mona Dimitrijevic erzählt: „Wir hatten Ende eine Wohnungsmieterin in der Einheit namens Am Bahndamm in Rheda-Wiedenbrück. Zunehmend hatte sie aufgrund einer fortschreitenden Demenzerkrankung Schwierigkeiten dort weiter allein zu wohnen.“ Was tun, wie es das Sprichwort sagt, einen alten Baum verpflanzt man nicht. Und so konnte die Seniorin dann im selben Objekt in der Demenz-Wohngruppe untergebracht werden. Hierdurch waren die Umstellung auf neue Räumlichkeiten und der Übergang in die andere Wohnform für sie einfacher. Die Teamleiterin: „Für uns ist es ja auch ein Zeichen, dass die Mieter mit unserer Arbeit zufrieden sind und sich in ihrem Zuhause rundum wohlfühlen.“



Auszubildende in der Pflege trafen sich erstmals übergreifend zu einer gemeinsamen Aktion auf der Bowling-Bahn, um das Miteinander zu festigen, Erfahrungen auszutauschen und sich besser kennenzulernen.

PFLEGE

Digitalisierung auf dem Vormarsch

Pflege ist ein zentrales gesellschaftliches Thema, den Menschen, die der Hilfe bedürfen, zugewandt sein ist das Eine, Prozesse zu optimieren im Alltag das Andere. Dazu zählt mehr und mehr auch die Nutzung digitaler Möglichkeiten. Martina Brune beschreibt hierzu die Weiterentwicklung im Jahr 2025: „In der Pflege wurden im vergangenen Jahr folgende neue Apps und Programme eingeführt:

- APPs:
 - Personio (hat Datev abgelöst)
 - SmartAwert (für Onlinefortbildungen in der Pflege)
 - CrewLinQ (für die Nachbesetzung von Diensten bei Krankheitsausfällen)
 - Connect (für den Wunschplan und zur Einsicht in den persönlichen Dienstplan)
- Pflegeprogramm:
 - Umstellung auf Medi Fox ambulant von DM7
- Für die Wohngruppen die Dokumentation über iPads und die Zeiterfassung über das iPad

Die Berichterfassung soll über den Sprachassistenten erfolgen in allen Pflegediensten und Wohngruppen“

Übergreifend auf der Bowling-Bahn

Das sei für die Pflegekräfte, die sich täglich auf neue Situationen einstellen müssen, eine weitere Herausforderung. Und: „Wir haben Mitarbeitende mit Migrationshintergrund und auch Ältere, denen es oft nicht leichtfällt, alles sofort nach dem ersten Zeigen umzusetzen.“ Ausnahmslos allen zu eigen sei, dass sie sich mit großer Fachkompetenz und Zuwendung um die zu Pflegenden kümmern.

Der Pflegeberuf ist kein leichter, dennoch, im DRK gibt es eine Reihe von jungen Menschen, die die Ausbildung angehen und mit großer Motivation lernen. Um das Miteinander zu festigen und auch für den stärkeren Erfahrungsaustausch, gab es im Dezember erstmalig eine gemeinsame Aktivität. Man traf sich auf der Bowling-Bahn in Bielefeld, auch Martina Brune und Vorstand Dennis Schwoch waren dabei. Auszubildende aus Einrichtungen im Nord- und Südkreis lernten sich so besser kennen und genossen die Stunden miteinander. Künftig sollen solche Begegnungen zweimal jährlich stattfinden.

Impressum

Herausgeber
v.i.S.d.P.
Redaktion, Konzept, Texte
Schlussredaktion
Fotos
Gesamtherstellung

Das DRK im Kreis Gütersloh
Dennis Schwoch
Petra Blöß
Marianne Schumacher
Das DRK im Kreis Gütersloh, Pixabay
Peine Design & Marketing GmbH & Co. KG



www.drk-guetersloh.de

HAUSNOTRUF

Die Lebensrettung am Handgelenk



Experten in Sachen Hausnotruf und mobiler Uhr:
Maja Wegner, Anke Flöttmann und Bram Liebrand.

Hausnotruf – ein zentrales Thema nicht nur aber durchaus immer noch vor allem für ältere Menschen, denn: mit den kleinen Helfern lässt sich der Alltag ein großes Stück weit sicherer bewältigen. Nicht nur in den eigenen vier Wänden, sondern generell bundesweit bei Unternehmungen – dann wenn man die moderne Generation an seinem Handgelenk trägt. Der Trend, das weiß das DRK-Expertenteam geht tatsächlich immer mehr zu den mobilen Lösungen.

Und das Interesse am Hausnotruf steigt generell. Rückmeldungen machen deutlich: „Hier kann im Ernstfall auf schnellstem Weg Hilfe herbeieilen“, so Bram Liebrand, Anke Flöttmann und Maja Wegner, die allen Interessenten als kompetente Ansprechpartner rund ums Thema beratend, aufmerksam und zugewandt zur Seite stehen.

Schnellste Hilfe nach Schlaganfall

Da stürzt ein Senior, der allein im Garten unterwegs ist, zieht sich eine stark blutende Kopfwunde zu, drückt auf den Knopf an seiner Armbanduhr, übrigens sind diese nicht nur nützlich, sondern auch schick anzusehen und verfügen über eine Vielzahl weiterer Funktionen - und schon sind Rettungssanitäter und Verwandte da und helfen. „Eine Dame hat uns angerufen und erzählt, dass sie schon zweimal den Notruf benötigt hat und nur aufgrund dessen noch lebt. Ein Schlaganfall ging in der Folge glimpflich aus, eben weil so flink Fachleute bei ihr waren.“

Nicht nur für Senioren eine gute Wahl

Die Notrufuhren sind aber nicht nur für ältere, nicht mehr so mobile Menschen eine segensreiche Erfindung. Denn ob als Wanderer, Reiter oder Fahrradfahrer auf einsamen Strecken ohne Begleitung unterwegs, die Technik ermöglicht Rettung auch weit von Zuhause entfernt. Die Nachfrage, das weiß das Quartett schon aus der Erfahrung des vergangenen Jahres, steigt kontinuierlich an und wird von Fachproduktionsbetrieben stetig weiterentwickelt. Die neueste Generation heißt „Adele“, die Armbanduhr ist ein kleiner nahezu Alleskönner, der aber auch für nicht so technisch versierte Menschen kinderleicht zu bedienen ist.

Seit Beginn der Aufschaltungen verzeichnet die DRK-Abteilung Hausnotruf bis einschließlich Dezember 2025 insgesamt schon 1.201 aktive Verträge. Allein in 2025 wurden 336 Neuverträge abgeschlossen, 221 davon sind bereits mobile Lösungen für unterwegs in Uhrenform, das nur im Haus nutzbare kleine Gerät kommt mehr und mehr aus der Mode. In jedem Fall aber gilt: Scheu vor der Technik muss niemand haben, alle Varianten sind kinderleicht zu bedienen.

ALTKLEIDERSAMMLUNG

Das Thema bleibt knifflig

Das Thema Altkleider bleibt auch in 2025 ein Kniffliges. Die Bereitschaft vieler Privathaushalte, gut erhaltene Textilien und Schuhe der Weiterverwendung zuzuführen ist groß. Und die Bedarfe sind, wie DRK-Kleiderkammern zeigen, es ebenso. Aber, immer wieder entzünden sich öffentliche Debatten zur Containeraufstellung, wenn Vandalen ihr Unwesen getrieben haben. Die Palet-

te reicht da vom Bekritzeln und Beschmieren über Vermüllung bis hin zur Brandstiftung. Eine wirkliche Lösung gibt es nicht, denn die Sammelbehälter leisten eigentlich einen wertvollen Beitrag zur Nachhaltigkeit.

Grundsätzlich steht die Altkleidersammlung nicht in Frage, dennoch wird die Entwicklung sehr genau beobachtet. Wesentliche Gesichtspunkte sind dabei Sicherheit für Anwohner und Umfeld sowie Wirtschaftlichkeit. An einigen wenigen Standorten im Kreisgebiet gibt es immer wieder Vorfälle, sollte sich ein solcher dauerhaft als problematisch erweisen, behält sich das DRK auch vor, punktuell Anpassungen vorzunehmen.

Gesamtmenge nach Monat → Ort



Ort	Gesamtmenge kg	% Gesamtmenge Ort	Gesamtmenge Vorjahr in kg	Vgl. Menge VJ
Borgholzhausen	13.651 kg	3,42 %	12.150	1.501
Gütersloh	81.734 kg	20,47 %	80.279	1.455
Halle (Westfalen)	32.744 kg	8,20 %	27.666	5.078
Harzewinkel	50.920 kg	12,75 %	54.861	-3.941
Herzebrock-Clarholz	37.662 kg	9,43 %	32.684	4.978
Langenberg	32.808 kg	8,22 %	23.774	9.034
Rheda-Wiedenbrück	25.630 kg	6,42 %	32.532	-6.902
Rietberg	4.779 kg	1,20 %	4.118	661
Schloß Holte-Stukenbrock	63.557 kg	15,92 %	63.529	28
Schloß-Neuhaus	6.380 kg	1,60 %	22.890	-16.510
Sonderaktionen	28.251 kg	7,33 %	24.834	4.317
Stemmen	18.347 kg	4,59 %	20.837	-2.489
Versmold	18.347 kg	4,59 %	20.837	-2.489
Gesamt	399.317 kg	100,00 %	401.840	-2.524



Die Vermüllung an Containerstandorten und auch Brandstiftung blieben und bleiben Thema, das DRK im Kreis Gütersloh hält mit Blick auf Nachhaltigkeit an der Sammlung fest.

Hoher Schaden durch Brandstiftung

Insbesondere die Brandstiftung richtet einen hohen materiellen Schaden an. Vorstand Dennis Schwach macht klar: „Beim Container selbst liegt der Schaden in der Regel zwischen 2.000 und 5.000 Euro, darin enthalten sind sowohl der Großbehälter selbst als auch die Aufwendungen für Entsorgung, Reinigung des Standortes und organisatorischer Mehraufwand.“ Je nach Ausmaß des Feuers und der Schäden am Untergrund oder an angrenzenden Flächen kann der Betrag auch höher ausfallen.“

Generell bleibe es aber das Ziel, die Sammelstruktur insgesamt aufrechtzuerhalten, da sie einen wichtigen Beitrag im Wiederverwertungskreislauf und zur Finanzierung sozialer Arbeit leiste.

Supersache – Tickets gegen Kleidung

Besondere Aktionen zeigen deutlich das ernsthafte Interesse vieler an der Sammlung von Bekleidung, Bettwäsche und Co. Deutlich wurde das als das DRK im Kreis Gütersloh gemeinsam mit seinem Sozialpartner Filmwerk einen Tausch anbot. Wer an jenem Tag im Frühling im zentralen Gebäude an der Kaiserstraße seine Sachspende abgab erhielt für eine Mindestmenge von 15 kg gebrauchter Kleidung eine Kinokarte. Die Schlange war lang, die Tickets in großer Zahl bald vergriffen.

Der Themenkomplex an sich war immer wieder begleitet auch von großem, nicht nur regionalem Medieninteresse.

BLUTSPENDESTATISTIK

Zahlen KV Kreis Gütersloh

Kreis Gütersloh	2022	Erstsp. 2022	2023	Erstsp. 2023	2024	Erstsp. 2024	2025	Erstsp. 2025	Termine 2025
Summe	18.197	1.348	18.432	1.312	18.755	1.160	17.862	1.127	192
KV Gütersloh	1.348	1.163	16.482	1.137	16.887	1.007	16.083	992	
Gütersloh	2.780	325	2.937	296	3.189	307	3.012	245	44
Avenwedde	0	0	0	0	0	0	0	0	
Friedrichsdorf	0	0	0	0	0	0	83	15	
Spexard	0	0	0	0	0	0	0	0	
Isselhorst	622	40	612	42	497	26	488	20	
	3.402	365	3.549	338	3.686	333	3.583	280	
Harsewinkel	1.374	66	1.134	93	1.263	74	1.189	59	19
Greffen	117	6	254	16	206	6	202	6	
Marienfeld	128	7	302	18	266	18	320	17	
	1.619	79	1.690	127	1.735	98	1.711	82	
Herzebrock	503	23	464	18	496	19	518	27	10
Clarholz	602	28	568	37	508	22	531	16	
	1.105	51	1.032	55	1.004	41	1.049	43	
Langenberg	693	34	639	28	732	22	600	20	9
Rheda	2.730	144	2.727	154	2.579	115	2.409	127	32
Wiedenbrück	87	24	75	14	147	31	26	3	
	2.817	168	2.802	168	2.726	146	2.435	130	
Rietberg	816	60	866	43	2.313	85	1.955	79	18
Mastholte	677	29	763	36	562	23	578	12	
Neuenkirchen	1.009	49	1.027	51	0	0	92	4	
	2.502	138	2.656	130	2.875	108	2.625	95	
Schloß Holte	470	42	503	47	473	16	389	22	12
Stukenbrock	1.063	113	947	58	1.074	99	1.160	142	
	1.533	155	1.450	105	1.547	115	1.549	164	
Verl	1.240	88	1.183	87	1.243	93	1.289	121	13
Versmold	1.400	85	1.481	99	1.339	51	1.242	57	9
KV Gütersloh (Halle)	1.886	185	1.950	175	1.868	153	1.779	135	26
Borgholzhausen	303	35	278	22	254	18	267	26	
Halle	796	98	865	76	789	73	751	73	
Künsebeck	0	0	0	0	0	0	0	0	
	796	98	865	76	789	73	751	73	
Steinhagen	239	14	264	26	308	33	229	11	
Brockhagen	295	23	283	26	262	12	307	13	
	534	37	547	52	570	45	536	24	
Werther	253	15	260	25	255	17	225	12	

– KURZ NOTIERT –

Landtagspräsident wird Schirmherr

Hoher Besuch in der Verwaltung an der Kaiserstraße. Im November informiert sich Landtagspräsident André Kuper über die vielseitige Arbeit des DRK im Kreis Gütersloh und zeigt sich im Gespräch mit Dennis Schwoch tief beeindruckt von dem, was das Ehrenamt in allen Kommunen leistet. Die Idee, jährlich ein Konzert zugunsten eben dieses Bereiches stattfinden zu lassen, bewertet Kuper, früherer langjähriger Bürgermeister von Rietberg, als eine einzigartige Chance, eine breitere Öffentlichkeit auf das wertvolle und unverzichtbare Engagement der Helferinnen und Helfer hinzuweisen. André Kuper erklärte sich gerne bereit, für das zweite Konzert, das im Mai 2026 in der Cultura in Rietberg mit Tom Gaebel und Band stattfindet, die Schirmherrschaft zu übernehmen.



– KURZ NOTIERT –

Regularien und Ehrungen



Regularien, Berichte und Ehrungen bestimmten die jährliche, sehr gut besuchte „Ordentliche Kreisversammlung“ im November. Turnusmäßig standen keine Wahlen an. Über ihre Arbeit im Jahr 2024 referierten die Kreisrotkreuzleitung, die JRK-Kreisleitung, das Präsidium unter Leitung von Gerhard Serges, Vorstand Dennis Schwoch und Schatzmeisterin Tanja Brockmeyer. Sie wie auch Dennis Schwoch wurden geehrt für 20 beziehungsweise 30 Jahre aktiven Einsatz unter dem Dach des DRK. Einen generellen umfangreichen Rückblick auf das Vorjahr bot der schriftliche Jahresbericht. Dieser wurde in Magazinform auf neue Weise vorgelegt. Auf 56 Seiten fanden sich umfassende Informationen zu allen Bereichen, in denen das DRK im Kreis Gütersloh tätig ist.

Ein besonderes Selfie

– KURZ NOTIERT –

Die DRK-Integrationsagentur präsentierte sich mit großem Erfolg auf dem Willkommensmarkt des Berufskollegs Reckenberg. Die Veranstaltung richtete sich an die Schülerschaft der Internationalen Klassen, die sich noch in der Orientierungsphase in Deutschland befinden.

Dr. Cemil Sahinöz stellte die vielfältigen Angebote des DRK im Kreis Gütersloh vor und motivierte die Jugendlichen, sich aktiv zu engagieren. Besonders großes Interesse weckten die Themen Integration, Migration, Blutspende und Erste Hilfe – Letzteres insbesondere im Zusammenhang mit dem Führerschein. Viele der jungen Leute kannten Rotkreuzarbeit bereits aus ihrer Heimat und zeigten sich begeistert von den Möglichkeiten, die sich ihnen hier boten. Ein unerwartetes Highlight war die DRK-Playmobilfigur: Sie avancierte zum Publikumsfavorite und wurde zahlreich für Selfies genutzt.



Ansprechpartner



Ibrahim Aksakal

Leben und Wohnen (Verwaltung)
Tel: 05241 9886 469
ibrahim.aksakal@drk-guetersloh.de



Mona Dimitrijevic

Teamleitung Leben und Wohnen
(Verwaltung)
Tel: 05241 9886 469
mona.dimitrijevic@drk-guetersloh.de



Ina Ammon

Bereichsleitung Besondere Hilfen
Tel: 05241 9886 249
ina.ammon@drk-guetersloh.de



Izabela Djanic

Abteilungsleiterin Migration, Integration
und Flüchtlingshilfen, Migrationsberatung
für erwachsene Zuwanderer
Ausreise- und Perspektivberatung
Tel: 05241 9886 525
izabela.djanic@drk-guetersloh.de



Sarah Berhorn

Teamleitung Buchhaltung
Tel: 05241 9886 237
sarah.berhorn@drk-guetersloh.de



Hendrik Eckert

Team Buchhaltung
Tel: 05241 9886 547
hendrik.eckert@drk-guetersloh.de



Tobias Bertels

Fachbereichsleitung Verwaltung
Tel: 05241 9886 511
tobias.bertels@drk-guetersloh.de



Michaela Fischer

Integrationsagentur
Tel: 05241 9886 517
michaela.fischer@drk-guetersloh.de



Petra Blöß

Pressesprecherin
Öffentlichkeitsarbeit
Fundraising
Tel: 05241 9886 535
petra.bloess@drk-guetersloh.de



Anke Flöttmann

Hausnotruf
Kleidersammlung
Tel: 05241 9886 545
anke.floettmann@drk-guetersloh.de



Martina Brune

Fachbereichsleitung Ambulante Pflege
Tel: 05241 9886 532
martina.brune@drk-guetersloh.de



Katja Großehambrinker

Allgemeine Verwaltung
Tel: 05241 9886 510
katja.grossehambrinker@drk-guetersloh.de



Helene Gwosdek

Migration
Familienzusammenführung
Tel: 05241 9886 521
helene.gwosdek@drk-guetersloh.de



Tanja Kreft

Allgemeine Verwaltung
DRK Interne Versicherung
Tel: 05241 9886 510
tanja.kreft@drk-guetersloh.de



Pia Hartmann

Social Media
Visuelle Kommunikation
Tel: 05241 9886 515
pia.hartmann@drk-guetersloh.de



Viktoriia Kyrychenko

Ambulante Pflege (Abrechnung)
Tel: 05241 9886 543
viktoriia.kyrychenko@drk-guetersloh.de



Grit Holler

Leben und Wohnen (Buchhaltung)
Tel: 05241 9886 469
grit.holler@drk-guetersloh.de



Mirjam Langewitz

Teamleitung Bildungszentrum
Fachberaterin für Senioren- und
Ehrenamtsarbeit
Tel: 05241 9886 533
mirjam.langewitz@drk-guetersloh.de



Monika Kleinhans

Team Personal
Tel: 05241 9886 366
monika.kleinhans@drk-guetersloh.de



Bram Liebrand

Hausnotruf
Tel: 05241 9886 554
bram.liebrand@drk-guetersloh.de



André Körner

Teamleiter Gebäudemanagement
Sicherheitsbeauftragter
Brandschutzbeauftragter
Tel: 05241 9886 39
andre.koerner@drk-guetersloh.de



Kathrin Lübbert

Päd. Fachberaterin für
Kindertageseinrichtungen
Tel: 05241 9886 239
kathrin.luebbert@drk-guetersloh.de



Anja Köhlers

Team Buchhaltung
Tel: 05241 9886 529
anja.koehlers@drk-guetersloh.de



Sarah Müller

Team Buchhaltung
Tel: 05241 9886 527
sarah.mueller@drk-guetersloh.de



Janina Plum
Mitgliederverwaltung
Tel: 05241 9886 221
mitglieder@drk-guetersloh.de



Katja Schmidt
Team Personal
Tel: 05241 9886 365
katja.schmidt@drk-guetersloh.de



Anke Poon
Teamleitung Personal
Tel: 05241 9886 364
anke.poon@drk-guetersloh.de



Karin Schnitker
Fachbereichsleitung Kinder,
Jugend und Familie
Tel: 05241 9886 518
karin.schnitker@drk-guetersloh.de



Kerstin Rehage
Verwaltung Kindertageseinrichtungen
Tel: 05241 9886 248
kerstin.rehage@drk-guetersloh.de



Torsten Schöppner
Projekte
Tel: 05241 9886 236
torsten.schoeppner@drk-guetersloh.de



Britta Reichel
Servicestelle Erste Hilfe
Tel: 05241 9886 16
erstehilfe@drk-guetersloh.de



Simone Schöppner
Mitgliederverwaltung
Tel: 05241 9886 223
mitglieder@drk-guetersloh.de



Dr. Cemil Sahinöz
Integrationsagentur
Seminare zur Interkulturellen Öffnung
Familienberatung
Tel: 05241 9886 524
cemil.sahinoez@drk-guetersloh.de



Marianne Schumacher
Assistenz des Vorstands und
der Geschäftsführung
Teamleitung Öffentlichkeitsarbeit/
Unternehmenskommunikation
Tel: 05241 9886 514
marianne.schumacher@drk-guetersloh.de



Wibke Schaaf
Ambulante Pflege (Abrechnung)
Auszubildende
Tel: 05241 9886 546
wibke.schaaf@drk-guetersloh.de



Madeleine Schwichtenhövel
Fachberaterin für Senioren- und
Ehrenamtsarbeit
Tel: 05241 9886 520
madeleine.schwichtenhoevel@
drk-guetersloh.de



Jürgen Strathaus

Rotkreuzbeauftragter
Sachbearbeiter Katastrophenschutz
Servicestelle Ehrenamt
Fuhrparkmanagement
Tel: 05241 9886 542
juergen.strathaus@drk-guetersloh.de



Marina Vopshina

Team Controlling
Tel: 05241 9886 235
marina.vopshina@drk-guetersloh.de



Nadine Stüker

Verwaltung Kindertageseinrichtungen
Tel: 05241 9886 247
nadine.stueker@drk-guetersloh.de



Sarah Weeber

Päd. Fachberaterin für Kindertages-
einrichtungen
Beauftragte zur Prävention von
sexualisierter Gewalt (PSG)
Tel: 05241 9886 238
sarah.weeber@drk-guetersloh.de



Elena Teichrib

Breitenausbildung/
Servicestelle Erste Hilfe
Tel: 05241 9886 16
elena.teichrib@drk-guetersloh.de



Patricia Wyes

Team Buchhaltung
Tel: 05241 9886 548
patricia.wyes@drk-guetersloh.de



Karolina Zucht

Ambulante Pflege
(Abrechnung)
Tel: 05241 9886 544
karolina.zucht@drk-guetersloh.de



Dennis Schwoch

Vorstand DRK Kreisverband Gütersloh e.V. und
Geschäftsführer der DRK Soz. Dienste und Einrichtungen Gütersloh gGmbH,
DRK Leben und Wohnen Gütersloh GmbH sowie der
DRK Haus Ravensberg gGmbH
Tel: 05241 9886 514
dennis.schwoch@drk-guetersloh.de



Gerhard Serges

Präsident
Tel: 05241 9886 514
gerhard.serges@drk-guetersloh.de

Unsere Grundsätze



Menschlichkeit

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.



Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung zu handeln.



Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.



Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung verkörpert freiwillige und uneigennützige Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.



Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmond-Gesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.



Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassistischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.



Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.